

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die päpstliche Allokution.

B u d a p e s t, 2. Juli.
Zum ersten Male ist vorgestern aus dem Munde Leo's XIII. die leidenschaftliche Sprache des greisen Pius IX. erklingen. Ein Anderer, als er bis dahin erschienen, tritt uns der jetzige Papst aus seiner neuesten Allokution entgegen. Das ist nicht mehr der milde, versöhnliche, durch kluge Diplomatie von Erfolg zu Erfolg schreitende Kirchenfürst, das ist ein haßerfüllter Rufer zum Kriege nicht nur gegen Italiens Regierung und Einheit, auch wider die Gewissensfreiheit und die politische Freiheit. Eine völlige Umwandlung hat sich in Leo XIII. vollzogen; er, welcher seiner Liebe zum italienischen Vaterlande so häufig warmen Ausdruck verliehen hat, wird nur noch vom Zorne bewegt und droht mit dem Verlassen Roms, mit dem freiwillig gewählten Exil. Und das Alles um der am Pfingsttage vollzogenen Einweihung der Statue Giordano Bruno's halber!

Der Anlaß ist wahrlich nicht angethan, die päpstliche Wandlung zu rechtfertigen, deren Folgen für die Entwicklung Europas und mehr noch für das Schicksal der Kirche verhängnisvoll werden könnten. Die Bruno-Feier ist würdig, ohne Unruhen, aber nicht ohne Kundgebung der Theilnahme für die Person des heiligen Vaters verlaufen. Die Urheber der Feier haben nicht geahnt, nicht gewollt, daß diese sich zum Weltereigniß gestalten. Sie haben dem größten Philosophen ihrer Nation, dem Opfer der Unduldsamkeit, dem Märtyrer huldigen wollen, der für seine Ueberzeugung mannhaft die grausigsten Foltern überstanden und freudig den Scheiterhaufen bestiegen hat. Gegen die Unterdrückung der Gewissensfreiheit haben sie protestiren wollen, nicht wider die heutige Kirche, welche keine Scheiter-

haufen mehr für Angeblich-Irrrende entzündet, wär's auch nur, weil sie es nicht mehr kann. Erst die von der Kurie angefachte, von Tag zu Tag gesteigerte heiße Wuth aller Bigotten, von denen kaum Einer Bruno's Werke kennt, hat die Aufmerksamkeit der ganzen Menschheit auf die Denkmals-Enthüllung am letzten Pfingstsonntage gelenkt. Zahlreichen Geistesstreitern, von vielfach radikalere, entschiedener religionsfeindlicher Richtung, als der italienische Philosoph sie verfolgt hat, sind Denkmäler errichtet worden, ohne daß vom Vatikan aus unter allen Gläubigen Sturm geläutet wäre. Voltaire und Rousseau, Spinoza und Leibniz, welcher beide Letztere die noch nicht völlig ausgegohrene pantheistische, Gott in jeder Naturerscheinung suchende Weltanschauung Bruno's fortgebildet und ausgestaltet haben, ferner Herder, Lessing, Goethe, die Alle von Giordano Bruno stark beeinflusst gewesen sind, sie sind durch mehr, denn ein Monument geehrt. Bruno's Büste leuchtet seit längeren Jahren aus dem dunklen Grün des Monte Pincio in Rom neben den Büsten der anderen berühmten Italiener; ein Denkmal ist dem Philosophen längst in Neapel errichtet. Und Papst und Klerikale haben geschwiegen zu der Aufstellung und Einweihung. Jetzt aber haben sie nicht nur Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, die Enthüllung auf dem Campo dei Fiori zu hintertreiben; auch Wochen, nachdem der letzte Festafford verklingen ist, nun das Denkmal des unglücklichen Dominikanermönchs höchstens noch von den Fremden besichtigt wird, jetzt noch führt die Kurie den Kampf, führt ihn mit steigender Heftigkeit, erweitert das Kampffeld, und in dem vorgestrichen, unter besonders auffälligen Förmlichkeiten stattgefundenen Konfistorium hat Leo XIII. den Krieg nicht nur gegen die Einheit, auch gegen die bürgerliche und die religiöse Freiheit Italiens erklärt.

Nicht aus den Thatfachen, nur aus den persönlichen Empfindungen des Papstes heraus läßt sich des Letzteren Vorgehen erklären. Leo XIII. ist ein schwärmerischer Verehrer der scholastischen Philosophie, namentlich ihres Großmeisters, des heiligen Thomas von Aquino, jener Philosophie, welche eine ungeheure Summe von Geisteskraft,

von schärfster Logik aufwandte, um die kleinsten Einzelheiten aus den Regionen zu ermitteln, von welchen wir, nur durch die Sinne wahrnehmenden Erdenkinder nichts wissen können: von den überirdischen. Die Scholastik wußte in den entlegensten Ecken von Himmel und Hölle Bescheid, wußte, wie viel Engel auf eine Nadelspitze gehen, und Millionen anderer Subtilitäten mehr, und rottete inmitten strengster Kirchlichkeit das religiöse Empfinden der gesammten christlichen Welt aus. Das ist die Philosophie, von welcher Goethe sagte: . . . „ein Kerl, der spekulirt, — Ist wie ein Thier auf dürrer Heide, — Vom bösen Geist im Kreis herum geführt. — Und rings umher ist fette, grüne Weide.“ „Wie der Hirsch schreiet nach Wasser“, so schrie der den Menschen innewohnende religiöse Drang nach frischer Weide. Luther bot diese in seiner Bibelübersetzung, die römische Kirche schuf sie durch ihre Regeneration auf dem Tridentiner Konzil, Bruno gab sie in seiner Philosophie, welche, gleich Schiller's Muse, sich schlang „mit Jugendarmen — Um die Natur, mit Jugendluft, — Bis sie zu athmen, zu erwarmen begann“, bis er Gott herausfühlte aus jedem Athemzuge, jedem Herzschlage der Natur und ihn in schwingvollen Hymnen pries, an welche selbst der poetische Gluth des Palmisten nicht hinanreicht. Der italienische Philosoph ist nicht zu den lichten Höhen gedrungen, von denen aus das All deutlich überblickt wird; aber von ihm hat sicher das Wort des Herrn gegolten: „Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient, so werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.“ Und die Feuerflocke der Wahrheit, von ihm in die Gemüther geworfen, und die Funken, welche seinem Scheiterhaufen entsprungen, sie haben gezündet bis auf den heutigen Tag. Leo XIII. sucht rastlos und vergebens die ewig todte Scholastik zu beleben, und unter den Fenstern des Vatikans ist der mutigste Widersacher der Scholastik verherrlicht worden. Darum zunächst hat der Papst die Brunofeier wie eine persönliche und tödtliche Beleidigung empfunden — mit Unrecht, da den Sockel von Bruno's Denkmal eine Kette von Medaillons schmückt, deren jedes den Namen eines Opfers des Gewissensdruckes ziert,

Und dann? . . .

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Groß, ebenmäßig gebaut, mit goltschimmern-dem, braunem Haar, dunkeln Brauen und vieldeutigen Augen, war Baronin Lona für den Grafen Felix heute noch dasselbe interessante Räthsel, an dem er schon zwanzig Jahre früher zu lösen versucht hatte. Da — als ihm endlich ein Anhaltspunkt winkte — kam sein Freund Baron Holm, lieh, klüger als er, Räthsel Räthsel sein, „montierte dasselbe mal à propos in Gold und trug es hernach toute sa vie als curiosité an der Uhrkette, um sich's von tout le monde neiden zu lassen“, wie Baronin Lona ihren eigenen Fall in der Umgangssprache ihrer Kreise zu bespötteln pflegte. Hiebei lächelte sie ihr allerverschwiegenstes Lächeln; jedoch die grüngrauen oder graugrünen — nein, meerblauen — Augen blickten mit einem ganz besonderen Stich ins Trostlose.

Hätte bazumal die Distanz gar zu gern ausgemessen, der Graf Felix. Auch von Herzen gern weiter Räthsel gelöst, wenn Freund Holm nur etwas mehr Spaß verstanden und Baronin Lona nicht Alles so verzweifelt ernst genommen hätte. Sogar ihn, den sonst kein Mensch ernst nahm. Darüber ging ihm nun auch jener erste Schimmer eines Anhaltspunktes verloren, mit sammt seinem Ruf, manchen verflühten Knoten ohne Schwertstreich aufgeklüret zu haben. Bis er den verlorenen Posten endlich aufgab.

Aber jetzt. — Zwei Jahre ist Baronin Lona Witwe, seit Beginn der Saison wieder in der Gesellschaft und schöner als jemals, trotz ihrer Tochter, der achtzehnjährigen Isa. Von einer eindringlichen Schönheit, deren sich der Erfahrenste nicht erwehren kann. Also auch Graf Felix nicht. So oft ihm aber Mama Lona wieder einmal gründlich den Kopf

verdreht hatte, kommt Töchterchen Isa, sein Pathchen, herzugehüpft und thut desgleichen. So, zwischen hin und her — Mutter und Tochter — geräth er in ein fast bängstigenes Gleichgewicht. Die ungewohnte Lebenslage macht ihn schwindlig. Hilfesuchend klammerl er sich an einen Strohhalm. Dieser Strohhalm hat einen hohen, kraftvollen Wuchs, bedeutenden Kopf, langen, dunklen Vollbart und zwingende Augen. Nebstbei heißt er Vicomte Hippolyte, ist Attaché der französischen Gesandtschaft und seines Zeichens Neffe und unerbittlicher Maßregler seines Onkels. Zumal in dem Fall „Baronin Lona“, den Graf Felix mit ihm gelegentlich eines Desejiner à deux auf jenen historischen Anhaltspunkt hin abfucht.

„Was gibt's da viel zu sehen?“ fragt der Diplomat. (Er ist gewöhnt, auch im dunkelsten Dunkel hell zu sehen.) „Wie Du kindisch bist, Felix. (Er sagt niemals: Onkel Felix.) Die Sache liegt ja klar genug: Die Frau hat eben niemals geliebt. Spezies: unverstandenes Weib.“

Graf Felix fühlt sich einer leichtfertigen Versäumniß überführt und gerichtet. Verlegen zerdrückt er seine Lippen zwischen Daumen und Zeigefinger und sagt reuig: „Nun, das kann ja nachgeholt werden.“

„Sooooo . . .“ — meint Vicomte Hippolyte mit sarkastischem Lächeln.

„. . . Durch Dich . . .“ eilt Graf Felix zu ergänzen, um nicht auch noch jenes Lächeln verdient zu haben. Denn jenes „Sooooo“ hat durch jedes seiner „o“ ihm separat bewiesen, daß er, Graf Felix, total „passé“ ist, und daß „nachholen“ jetzt ganz andere Kerle werden. Wenn dieser geriebene Diplomat aber etwa glaubt, daß er ihm deshalb seine Domäne, Baronin Lona, so ohneweiters als freie Bahn überlassen wird. Wenn's noch Pathchen Isa wäre. Dann noch weniger! Kleine, kleine Isa! Große, erhabene Lona! Nein — große, kleine Lona

— Teufel! Die „Balance“ parirt schon wieder einmal nicht . . .

Doch mindestens seinen Leumund als ehemaliger Entzifferer der Frauenseele muß er herauszuretten trachten. Jener Anhaltspunkt muß konstatirt werden, als Zehrpennig für sein freund- und ruhmloses Alter. Nachdem er selber jedoch unwiederbringlich „passé“ ist, muß er sich durch Stellvertretung „wiederaufbauen“ lassen, wie weiland Erzmiter Sarah und Rachel durch Hagar und Bilha, ihre Mägde. Erfolgssicher aber ist ihm Niemand gleich, diesem schönen Politiker, der sich selbst für Baronin Lona imponirend genug zu geben weiß. Damit sie ihn jedoch nicht etwa nehme, muß er, Graf Felix, mit in der Situation bleiben. Deshalb muß er sein Werkzeug zutraulich erhalten, sagt daher voller Fallschheit: „Nun ja!“ scheinbar, als wollte er leben und leben lassen.

Vicomte Hippolyte weicht sich jedoch vorderhand ausschließlich jenem Zweck, der diesen reich besetzten Tisch heiligt — er dejeuner . . .

Baronin Lona tanzt offiziell nicht mehr, doch im Freundeskreis findet man sie häufig mit ihrer blonden Isa in einer Kolonne. An den intimen Sonnabenden der Fürstin B . . . ausnahmslos. So auch jetzt in der dritten Kolonne mit Grafen Felix als Partner. Wenn er jetzt auch ein „Greis“ ist, eine Quadrille, die er so kunstvoll mit Isa und Hippolyte als Gegenüber zusammengestellt, läßt Graf Felix darum doch nicht aus. — Allen Respekt vor dem Teufelsjungen — versteht sein Handwerk. Den ganzen Abend hinter der Tochter, um die Mutter aus ihrer Reserve zu locken. Ist ihm auch schon gelungen. Einen Blick voll solch leidenschaftlicher Zärtlichkeit, wie Baronin Lona jetzt auf ihren „Kindern“ ruhen läßt, hatte ihr Chronist bis heute noch nicht zu verzeichnen gehabt. Si — et, Baronin Lona! — Und auch die Kleine scheint sich

darunter Servet, der auf Calvin's Betreiben und nicht der römischen Inquisition verbrannt ist.

Dazu tritt der Umstand, daß die Kampfstimmung im heiligen Vater seit Einbringung des Entwurfs zum neuen italienischen Strafgesetzbuch entstanden ist, welches jede Antastung des territorialen Besitzstands Italiens genau so strafbar macht, wie das in allen anderen Ländern der Fall ist, somit die Versuche zur Wiederaufrichtung des Kirchenstaates mit Gefängniß bedroht. Leo XIII. hat die gesammte katholische Welt gegen das Strafgesetzbuch aufgerufen; zahlreiche Katholikentage haben deshalb für die Restauration der weltlichen Papstmacht demonstriert, nebenbei auch überall dem Liberalismus den Untergang verkündet und die Begierden der Massen gegen Bildung und Besitz angereizt. Die Katholikentage haben nicht das Zustandekommen des Strafgesetzbuches gehindert; dieses ist vor einigen Tagen amtlich publiziert worden und wird am 1. Januar 1890 in Kraft treten; aber sie scheinen den Papst mit hohen Anschauungen betreffs seiner Macht über die Gemüther und seines Einflusses auf die Geschichte der Staaten erfüllt zu haben. So nur erklärt sich's, daß Leo XIII., welcher an die Hinrichtung Bruno's mit denselben Empfindungen zurückdenken könnte, von welchen heute die weltlichen Richter bei der Erinnerung an die von ihren Vorgängern betriebenen Hexenprozesse ergriffen werden, die Brunofeier zum Vorwand für Eröffnung eines Kampfes auf Tod und Leben nimmt. Die Erfahrung zeugt dafür, daß die italienische Einheit im Kampfe erst recht fest geschmiedet wird; trotzdem wird das Königreich mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da gleichzeitig, von Frankreich her geführt, das auch der Bewegung für die weltliche Papstmacht Rückhalt leiht, der Freudentismus wieder arg um sich greift und die Extreme einander in die Hände arbeiten. Wäre's noch einem Italiener zweifelhaft gewesen, heute müßte er einsehen, daß für sein Vaterland kein Heil existirt, als im Anschlusse an Mitteleuropa.

Aus den Delegationen.

— Telegraphische Berichte. —

Wien, 2. Juli. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat heute mit der Erledigung des Heeres-Extraordinariums und der Nachtragskredite für das Kriegsministerium seine diesjährigen Arbeiten beendet. Der ungarische Delegationsauschuß für auswärtige Angelegenheiten hat den vom Referenten Falk ausgearbeiteten, dem Plenum zu unterbreitenden Bericht genehmigt und außerdem den Subkomiteebericht über die Kosten für den Ankauf und die Adaptierung unserer Botichaftspalais in Berlin billigend zur Kenntnis genommen. — Der Budgetauschuß der österreichischen

Delegation endlich hat heute das außerordentliche Erforderniß für die Truppen im Okkupationsgebiete durchberathen.

Bericht über die auswärtige Lage.

Wien, 2. Juli. Der ungarische Delegations-Auschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung den vom Referenten Falk verfaßten, dem Plenum zu unterbreitenden Auschußbericht genehmigt. Dieser Bericht konstatirt auf Grund der Thronrede und der Erklärungen des Ministers mit Befriedigung und Freude, daß wir zu allen europäischen Mächten in einem freundschaftlichen Verhältnisse stehen; er bespricht ferner unser Bündniß mit Deutschland und Italien, welchem die bisherige Erhaltung des Friedens zu verdanken sei und welches jedem der drei Staaten im Falle der Noth die Unterstützung treuer und starker Bundesgenossen sichere. Dann fährt der Bericht folgendermaßen fort:

„klar, bestimmt und konsequent ist auch jene Politik, welche die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten speziell dem Oriente gegenüber befolgt. Zu der Vertragstreue, welche einen wesentlichen Charakterzug unserer allgemeinen Politik bildet, gesellt sich den Orientstaaten gegenüber auch noch der Entschluß, deren Selbstbestimmungsrecht zu respektiren und ohne Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ihre auf eine feste Begründung ihrer Selbstständigkeit und auf die Entwicklung der in ihnen schlummernden geistigen und materiellen Kräfte gerichteten Bemühungen mit dem sympathischen Interesse des uneigennütigen Freundes zu begleiten, wobei wir für unieren Theil nichts weiter verlangen, als daß diese Entwicklung niemals eine solche Richtung nehme, welche mit der auf den Verträgen beruhenden europäischen Rechtsordnung in Widerspruch stehen, oder unsere eigenen berechtigten Interessen schädigen könnte. Der Auschuß kann es daher nur billigen, daß in konsequenter Befolgung dieser Politik unser Ministerium des Auswärtigen jene Politik nicht annehmbar gefunden hat, welche man als Theilung der Interessensphären zu bezeichnen pflegt, und welche das Maß des den einzelnen Mächten auf den einen oder den anderen Staat der Balkan-Halbinsel zustehenden Einflusses nicht auf die allgemein gültigen europäischen Verträge basiren, sondern dies zum Gegenstande eines Separat-Abkommens zwischen einzelnen Mächten machen möchte.

Indem wir solchergetakt mit Ausschluß jeder unberechtigten Einmischung die Entscheidung über die Geschichte der Orientstaaten innerhalb der durch die Verträge gezogenen Grenzen von der freien Entscheidung der betreffenden Völker abhängig gemacht zu sehen wünschen, ergibt sich hieraus von selbst, daß wir diesen Staaten gegenüber — so lange unsere eigenen Rechte und vitalen Interessen nicht tangirt werden — über freundschaftliche Rathschläge nicht hinausgehen können, und daß die einzelnen Stadien der dortigen Entwicklung für uns nur den Gegenstand einer durchaus objektiven Beurtheilung bilden können, da wir überzeugt sind, daß die Klugheit jener Völker und die nichterne Erkennniß ihrer eigenen Interessen trotz der hier und da etwa auftauchenden vorübergehenden Irrungen den richtigen Weg finden wird, welcher sie ihrer von uns aufrichtig gewünschten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit entgegenführt.

Daß Bulgarien schon gegenwärtig auf dieser Bahn vorwärts schreitet, daß es gelungen ist, dort unter schwierigen Verhältnissen die Ruhe und Ordnung herzustellen und aufrechtzuerhalten, ist vom allerhöchsten Throne freudig konstatiert worden, und wir glauben, dieses Gefühl der Freude werde auch in der gebräuteten Delegation den lebhaftesten Widerhall finden. Wir sind überzeugt, daß das für seine Freiheit begeisterte und

kämpfende bulgarische Volk den Werth solcher warmen Theilnahme und Anerkennung von Seite einer freiheitsliebenden Nation nicht geringschätzen und sich dadurch nur in der Hoffnung bestärkt sehen wird, daß es durch entschlossenes Fortschreiten auf dem bisherigen Wege in nicht ferner Zukunft gelingen wird, jene Schwierigkeiten zu besiegen, welche bisher noch der definitiven Konsolidirung dieses lebensfähigen jungen Staatswesens im Wege stehen.

In Serbien sind in der jüngsten Vergangenheit solche Veränderungen eingetreten, denen wir durch unsere Rathschläge allein vorzubeugen nicht vermochten und zu deren Verhinderung andere Mittel anzuwenden bisher für uns weder ein Grund, noch ein Recht gegeben war. Im Gefolge dieser Veränderungen sind in einem Theile der öffentlichen Meinung des benachbarten Staates solche — hoffentlich nur vorübergehende — Stimmungen zu Tage getreten, welche von Seite der öffentlichen Meinung unserer Monarchie eine nicht eben günstige Beurtheilung erfahren haben. Unsere Regierung begleitet mit reger Aufmerksamkeit, aber auch mit der Ruhe des Stärken diese Vorfälle und der Auschuß ist der Meinung, daß solange die Leitung der Angelegenheiten Serbiens in den Händen der derzeit legalen Regierung ruht und solange diese Regierung in loyaler Weise ihrer Zusage entspricht, wonach sie die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Monarchie fortzuleben und zu pflegen wünscht, auch unser auswärtiges Amt recht daran thut, daß es diese freundschaftlichen Gefühle aufrichtig erwidert und das Selbstbestimmungsrecht Serbiens ebenso respektirt, wie es dies den übrigen Orientstaaten gegenüber als seine vertragmäßige Pflicht betrachtet.

Indessen konnte der Aufmerksamkeit des Auschusses der Umstand nicht entgehen, daß für das Verhältniß zwischen uns und Serbien nicht jene Stipulationen allein maßgebend sind, welche der Vertrag für das Verhältniß zwischen den Signatarmächten und den Orientstaaten vereinbart hat. Seit Serbien in die Reihe der selbstständigen europäischen Staaten aufgenommen wurde, muß das in Europa allgemein anerkannte internationale Recht auch für Serbien volle Gesetzeskraft haben und dieses zur Beobachtung aller jener Rücksichten verpflichten, welche jeder Staat der Ruhe und Sicherheit jedes seiner Nachbarn schuldet, auch wenn solch ein benachbarter Staat selber stark genug ist, jeden gegen seine Ruhe und Integrität gerichteten Versuch energisch zurückzuweisen. Der Auschuß hofft zuversichtlich, daß die Sorgfalt der serbischen Regierung sich auf diesen Punkt erstrecken wird, als auf eine unerlässliche Bedingung für die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten.“

Der Auschußbericht beantragt schließlich, daß die Delegation die vom auswärtigen Amte befolgte Politik billigen möge.

Ungarischer Heeresauschuß.

Wien, 2. Juli. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat heute das außerordentliche Heereserforderniß und die vom Kriegsministerium beanpruchten Nachtragskredite durchberathen und ohne Absicht votirt. Aus dem Verlaufe der bei einzelnen Titeln stattgehabten Diskussion ist Folgendes hervorzuheben:

Beim Titel „Waffenwesen“ stellte Alos Bedthy eine Berechnung auf, nach welcher die Heeresverwaltung schon mehr als eine Million ohne Präliminare ausgegeben habe; hinsichtlich der Kavallerie-Karabiner, deren Modell den Auschußmitgliedern schon gestern vorgelegt worden war, sollte man sich mit der Anschaffung nicht so sehr beeilen. Kriegsminister Baron Wauer bestritt die Richtigkeit der Berechnung Bedthy's und wies dann nach, daß die Bewaffung der Kavallerie mit Repetirkarabinern nicht aufgehoben werden dürfe. Auch werde die Beschaffung billiger zu stehen kommen, wenn die Erzeugungsthätigkeit der Waffenfabrik nicht

einspinnen lassen zu wollen. — Ei — ei, Jsa! Da wie dort wird Dunkel Felix gegenmandröiren müssen.

Den Abschluß der Repräsentationsräume bildet der Fürstin berühmter Wintergarten mit seinen verwilderten Cythugrotten und wohlgepflegten Rasenflächen. Ein großer, rothverhüllter Krystallmond hängt von der ätherklaren Kuppel und durchstrahlt die verschwiegenen Winkel mit seinem warmen Halblight. Vereinzelte Schimmerfäden sichern durch das Blätterdach auf den kunstvoll verwahrlosten Moosstümpfen herab, auf dem Baronin Lona, nach der stundenlangen Umworbenheit, augenblickliches Alleinsein sucht, um das mit Jsa und dem Viconte ernsthaft durchzudenken. Denn sie weiß sich in dieser Sache durchaus nicht so objektiv, wie sonst in Allem. Ueberaschung wäre hier zugleich Blamage. Und blamirt war Baronin Lona niemals — weil niemals unvorbereitet.

Sie fährt zusammen — ist bereits überrascht. Aus dem Zwielicht neben ihr löst sich eine dunkle Gestalt, die vor ihr da gewesen sein mußte: Viconte Hypopolite! Wie er so ruhig sitzen bleibt, als verstände sie dies von selber, fühlt sie sich vollständig überrollt, weiß, daß sie sich blamiren wird und legt die Hände resignirt in den Schoß.

Viconte Hypopolite's kluges Auge studirt aufmerksam die zusammengesunkene Gestalt, jeden Zug in dem schönen, erregten Antlitze, jedes Zucken der tiefgesenkten Lider. — Pränter Fall: Reifes Weib und Backisch zugleich. Hier wird sich was machen lassen. Schon die Einleitung ist gelungen. — Nach einer Weile tiefen Schweigens, um die Spannung zu verschärfen, sagt er mit gedämpfter Stimme, doch jedes Wort betonend: „Ich suchte Sie, Baronin.“ — „Sie suchten mich?“ — „fragt sie, nur um etwas gefagt zu haben.“ — „Ja, den ganzen Abend hindurch und konnte Sie nicht finden.“ — „... Mich nicht finden, und war ja doch so nah...“ — „Doch niemals allein genug, um mir eine Frage beantworten zu können.“ — „Eine Frage...“ haucht sie mit stockendem Athem. —

Er tarirt die Größe ihrer Aufregung und sagt: „Eine Schicksals-, eine Lebensfrage...“ — „Nicht, nur jetzt, heut' nicht... Ich kann nicht!...“

— Er gleitet auf den Rasen nieder und nißt seinen Vortheil. „Baronin Lona“, ruft er, unwillkürlich erwärmt, „ich war wie die Andern, lebte wie die Andern — soll ich Ihnen erzählen: wie?...“ — „Schweigen Sie — Schweigen Sie!...“ — Langsam und eindringlich spricht er weiter: „Ich hatte Glück. Niemand hatte ich ein Weib zu erkennen, sie kamen mir Alle entgegen. Bis auf Gines! Ob dieses einzige Weib mir Liebe für Liebe geben will — das frag ich Sie, Lona...“

Tödliche Blässe lagert auf Lona's Antlitze. Einen jähren Kampf kämpft sie unter seinem forschenden Auge. Er kennt den Werth der scheinbaren Fassung, mit der sie ihm nach einer Weile antwortet: „Ich glaube... bemerkt zu haben... daß...“ — „Jsa...“ — Jetzt kommt der letzte Trumpf: „Nicht Jsa — Sie, Lona — Sie selber sind jenes einzige Weib!...“

Ein jäher, jauchzender Schrei — tiefer Purpur überflutet ihr das Antlitze. Von der Gewalt des Augenblickes mitgerissen, flüstert er leidenschaftlich: „Willst Du... Lona... willst Du?...“

Sie schweigt. Fest preßt sie die zuckenden Lippen aufeinander, daß mehr kein verächtlicher Laut ihnen entschlüpfe. Fest schlägt sie die Arme um den lautklopfenden Busen, um sich auch äußerlich zusammenzunehmen. Noch liegt das tiefe Roth auf ihren Wangen, in jedem Muskel ihres Körpers zittert die seelische Erregung nach, doch zwischen den dunklen Brauen liegt eine grübelnde Falte.

... Die Antwort — die Antwort!... Und ein Paar heiße Lippen preßt er auf die feste kleine Hand. Fast unbewußt drängt diese Hand ihn zurück.

... Die Antwort — die Antwort... ruft er in einer Weise intrigirt, daß, wenn jemals, er jetzt eine Dummheit zu begehen im Stande wäre. — Doch behält er nebstbei noch immer Besonnen-

heit genug, auf den Knien liegen zu bleiben, trotzdem man kommt. „Man“ ist nämlich Graf Felix, dem er hiemit den Okularbeweis liefert, wieweit Baronin Lona bereits entziffert ist. Derselbe nimmt von der Thatfache Akt, und — unglaublich — freut sich ihrer. Er hatte nämlich bei Jsa mit solchem Nachdruck „gegengewirkt“, daß darob die „Balance“ seines Herzens in gar solche Stellung gerathen war. Dies schien ihm für Bathchen's Ruhe zu bedrohlich. Gottlob, daß ihn der Status quo auf der mondumdarkelten Moosbank überzeugt, wie Baronin Lona soeben rettungsreif geworden. Damit tritt ja auch für ihn der altgewohnte Rückschlag wieder ein: Lona's Schale sinkt, Jsa's Schale steigt — Bathchen ist gerettet... Hin und her — her und hin, for ever.

... Die Antwort, Lona, die Antwort“, flüstert es an der Moosbank. — „Morgen Mittag's...“

Baronin Lona ist für Niemanden zuhause, nicht einmal für Baroness Jsa. Nur wenn Viconte Hypopolite kommt, wird sie im kleinen Salon zu finden sein. An den kleinen Salon führt ihr Boudoir. Tiefer Schatten, helles Licht in diesem Raum: Entweder — oder! Denn nur für die Welt war Lona stets ein Räthsel, für sich, in sich immer klar und abgeschlossen: Warum denn nicht auch heut' — warum?

Um das herauszugrübeln, streckt sie sich der Länge nach auf die Chaiselongue hin, die Arme unter den Kopf geschlagen — so grübelt sich's am besten. Dunkle Schatten um sie her, auf ihr das helle Mittagssonnenlicht. Scharf heben das helle Haupt und die weißen Spitzen des Morgengewandes sich vor dem dunkeln Sammtbehang des Ruhebettes, umfließen und umschimmern von Massen aufgelösten, goldigen Haars.

— Warum heut' nicht — warum? Randvoll ist ihr Herz. Noch zittert ihre Hand von seinem Kuß, und war doch marmorkalt geblieben unter

unterbrochen werde. Segedás meinte, die Umgestaltung der 11 Millimeter-Gewehre zum 8 Millimeter-Kaliber sollte aus dem Ordinarium bestritten werden, worauf der Kriegsminister erwiderte, daß dann das Ordinarium besser dotirt werden müßte.

Volgár fühlte sich veranlaßt, zu fragen, wie die Truppen mit dem Repetirgewehr zufrieden seien, ob Deutschland wohlfeilere Repetirgewehre erhalte als wir, ob für die gehörige Feuerdisziplin, seiner für die Beschaffung der Munition gefordert sei? Wahrmann fügte die Frage hinzu, ob die in Deutschland vorgenommene Verbesserung des Mannlicher-Gewehres eine wesentliche sei? Minister Baron Bauer erwiderte, daß die Truppen mit dem Mannlicher-Gewehr außerordentlich zufrieden seien, daß wir nicht höhere Preise zahlen als Deutschland, daß die Frage der Munitionsbeschaffung schon gelöst sei, daß auf die Feuerdisziplin große Sorgfalt verwendet werde und daß die Gewehrverbesserung in Deutschland nicht als eine wesentliche bezeichnet werden könne.

Bei einem anderen Titel warf Ratovsky die Frage auf, ob viele Reserveoffiziere in den Aktivistendienst übertritten, Pulkó aber fügte hinzu, ob unter den Reserve-Offizieren, die sich aktiviren lassen wollen, eine verhältnismäßige Zahl von Ungarn enthalten ist. Die Aktivirungsgehalte der Letzteren seien zu berücksichtigen. Minister Baron Bauer antwortete, er bewillige die Aktivirung der Reserve-Offiziere und wolle sie deshalb erleichtern.

Bei der Berathung der Nachtragskredite wies Wahrmann darauf hin, daß die oft vorkommenden Nachtragskredite die Finanzgebarung ganz verwirren und es dem ungarischen Finanzminister unmöglich mache, für eine budgetmäßige Bedeckung zu sorgen. Minister Baron Bauer gab die Berechtigung dieser Bemerkung zu, doch wies er auf die politischen Verhältnisse hin, durch welche die Heeresverwaltung gezwungen wurde, die außerordentlichen Rüstungskredite zu beanspruchen.

In Betreff der Barackenbauten in Galizien fragte Graf Heinrich Zich, ob sie hinsichtlich dauerhaft seien. Minister Baron Bauer antwortete bejahend, nachdem die Ausbesserungen vorgenommen worden. Wahrmann wünschte ausführlichere Aufklärungen und sagte, es heiße, daß die Bauten schlecht ausgeführt wurden und daß das ausgegebene Geld rein hinausgeworfen sei. Minister Baron Bauer entgegnete, es sei sehr leicht, abweichende Urtheile zu fällen, aber man dürfe auch nicht vergessen, daß im Winter und rasch gebaut werden mußte.

Nachdem dann General Walberg über die bisherigen und über die noch auszuführenden Bauten Aufklärungen erteilt hatte, meinte Volgár, man sollte lieber ordentliche Kasernen statt Baracken bauen. Minister Baron Bauer machte hierzu bloß die Bemerkung, daß dies denn doch zu viel Geld kosten würde. Schließlich erklärte Sedó, daß er den Nachtragskredit nicht bewillige.

Der Ausschuß war anderer Ansicht, und nachdem er alle Nachtragskredite votirt hatte, waren seine diesjährigen Arbeiten abgeschlossen.

Österreichischer Budgetauschuss.

Wien, 2. Juli. Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation bewilligte heute das außerordentliche Erforderniß für die Truppen im Okkupationsgebiete, nachdem eine kurze, nicht bedeutende Diskussion über die bosnischen Bahnen vorangegangen war. Dann wurde das Budget Bosniens und der Herzegowina in Erwägung gezogen.

Referent Dumba erörterte sodann eingehend die allseitige Besserung der Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina und beantragte, die Daten über die volkswirtschaftliche Entwicklung der

okkupirten Länder unter der jetzigen Verwaltung, in den Bericht des Ausschusses aufzunehmen.

Gegenüber Hausner, welcher über die Ueberbürdung der Bevölkerung Bosniens mit Steuern klagt, sagte Minister Hausner, Hausner hätte die Steuerleistung der Bevölkerung Bosniens nicht mit den österreichischen Provinzen, sondern mit den Nachbarländern des Balkan vergleichen sollen, welcher Vergleich kaum zu Ungunsten Bosniens ausfallen werde.

Chlumetzky stimmt der Anregung des Referenten zu; er wünscht Auskunft, ob der Minister eine so namhafte Herabsetzung der Ausgaben für das Streifkorps als zulässig halte und ob die namhaften Ausgaben für die bosnischen heimischen Truppen bereits eine Grenze erreichten?

Luzsajo wünscht Aufklärungen über die Zunahme der Bevölkerung und über das Verhältniß der Bevölkerung nach Konfessionen.

Minister Kálmán erklärt, die Bemerkungen des Referenten seien vollkommen richtig. Der Handel mache erfreuliche Fortschritte, was die erhöhten Bahn-Einnahmen beweisen. In Serajewo bilde sich eine Bank und in Breka eine Sparkasse aus einheimischen Elementen und mit einheimischem Kapital. Auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft, namentlich im Norden des Landes ist der Fortschritt ein nicht unwesentlicher, wobei die Regierung selbstverständlich unterstützend eingreife. Durch Erhöhung der Gendarmerie ist die von Seite des Militärs gewährte Abspannung entbunden worden. Für bosnische Truppen allein wird bereits im Jahre 1890 mehr als eine Million ausgegeben werden, was beiläufig 11 Prozent der gesamten Einnahmen des Landes ausmacht und mit Rücksicht auf die derzeitige materielle Entwicklung der okkupirten Länder als hoch bezeichnet werden kann. Nach der Volkszählung im Jahre 1885 befanden sich in Bosnien und der Herzegowina 570,000 Orthodoxe, 442,000 Mohamedaner und 265,000 Katholiken.

Der Antrag des Referenten wird hierauf einstimmig angenommen.

Minister Ratovsky beantwortet die Interpellation Hausner's und Bilinski's betreffend die Verhaftung des Studenten Dwernicki durch die russischen Behörden folgendermaßen: Laut amtlicher Auskunft des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Warschau wurde Dwernicki an der Grenze verhaftet, weil er verbotene Druckschriften am Leibe versteckt hielt, um dieselben in Rußland zu verbreiten. Die österreichisch-ungarische Botschaft in Petersburg wurde angewiesen, die russische Regierung zu fragen, welches Vergehen gegen die russischen Gesetze Dwernicki zur Last falle? Der Bericht der Botschaft befragt, daß unter dem Gepäcke Dwernicki's mehrere Stücke mit anarchoistischen Schriften gefunden wurden, welche Dwernicki eingefandenermaßen verbreiten wollte. Dieses ist ein Verbrechen des Verjudes der Aufreizung, daher erfolgte die Untersuchung. Die endgiltige Entscheidung über die bereits geschlossene Untersuchung sei für die nächste Zeit zu erwarten.

Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf der Tagesordnung steht das Extraordinarium des Heeres.

Budapest, 2. Juli.

Heute veröffentlicht der Abgeordnete Helfy den zweiten Theil jenes Schreibens Kossuth's, dessen Anfang unter dem Titel „Öffentlicher Dank und Signatur der Lage“ am 29. v. M. erschienen ist. Der Schluß des Schreibens ist noch nicht eingelangt, aber Helfy will mit der Veröffentlichung der Dankagung stößt nicht länger zögern. Der vorliegende Theil des Schreibens Kossuth's befaßt sich nämlich ausschließlich mit seiner von ihm schon so oft beklagten „Expatirung“, über welche er in überaus bitteren Worten spricht:

Noch liegt er vor ihr und starrt sprachlos empor. Sie aber sitzt schon wieder auf ihrer Chaiselongue, ganz Baronin Lona und seht, voll gehaltener Ruhe, Kraft gegen Kraft, Willen gegen Willen mit rühelhaftem Blick.

„... Dann? ...“ wiederholt er mit mühsam gefundener Fassung. (Teufel! Das Weib verlangt Sicherstellung. — Sei's! — Kolossalere Blödsinn — wird aber geleistet!) „Dann? ...“

Dann, Lona, wirst Du mein Weib! ...“

„... Und dann? ...“

„... Dann? ...“ Dann kommt das Glück, das grenzenlos ...“

„... Und dann? ...“

Verlegen dreht und windet er sich unter ihren Fragen, ihrem Blick — Ihm wirb's unheimlich ...“

„... Und dann? ...“ fragt sie unerbittlich, aber ihre Stimme erzittert und eine einzelne Thräne steigt in ihr trostlos trauriges Auge.

Ihm ist's schwindel, es fehlt ihm der Athem, er verfährt sich, taumelt empor. — Ja, was dann, wenn dieses herrliche Haar ausgefallen ist! Wenn diese glatte Stirn sich furcht! Wenn diese feste, volle Wangen schlaff wird und hohl. Wenn dieses Auges Räthsel Niemand mehr zu lösen eilt. Wenn ein Gebiß diese Perlenzähne ersetzt. Und ein Weib, das in solcher Stunde so zu fragen vermag, läßt Einen auch dann noch nicht — Was aber dann? ...“

Schritt vor Schritt war er unterdessen an die Portiere zurückgewichen, sie hebt sich — hat sich hinter ihm geschlossen —

Draußen war Vicomte Hyppolite an den Grafen Felix geprellt, der sehr erregt von Isa kommt: „Hast Du ihn?“ fragt er hastig, um eine Verlegenheit zu bemänteln. — „Wen?“ — „Den Anhaltspunkt!“ — „Sogar die Lösung?“ — „So rede!“ — „Und dann?“

Graf Felix starrt mit offenem Mund dem Davonstürmenden nach. — Dann? — An's „Dann“ mag er gar nicht denken, ist ja schon das „Jetzt“ fast zu reizend für ein so greisenhaftes Haupt. Was

Der G.-N. 50 vom Jahre 1879 habe die Beibehaltung der ungarischen Staatsbürgerschaft an solche Bedingungen geknüpft, welchen er nicht entsprechen konnte, denn er hätte längstens 10 Jahre nach Ansiedelung des Gesetzes sich in die Matrikel eines österreichisch-ungarischen Konsuls eintragen lassen müssen, was gleichbedeutend damit wäre, daß er sich als „Österreich-Ungar“ erklärt hätte. Da er nun mit der ganzen Kraft seine Seele die österreichisch-ungarische Staatsgemeinschaft perhorreszirt, so müsse er als ein aus jedem bürgerlichen Verbande ausgeschlossener Vaterlandsloser sterben. Da das Gesetz am 27. Dezember 1879 ins Leben trat, so werde er am nächsten Weihnachtstage nicht mehr ungarischer Staatsbürger sein, wenn er noch lebe. Kossuth hofft, daß er diesen Zeitpunkt, diese Ironie des Schicksals, nicht erleben werde. Kossuth nennt nicht feinetwegen, sondern im Allgemeinen das zitierte Gesetz für überstreng, denn die ungarische Nation sei nicht so groß, als daß sie die Zahl ihrer Angehörigen ohne Noth verringern dürfte. Kossuth setzt nicht voraus, daß das Gesetz feinetwegen geschaffen wurde, aber es sei der Ausfluß der in alle Verhältnisse hineinwirkenden Manie der Gesetzesfabrikation. Desto wärmer dankt er jenen 31 Städten Ungarns, welche ihn, den „der ungarischen Staatsbürgerschaft beraubten Paria“, nach Schaffung des erwähnten Gesetzes zum Ehrenbürger gewählt haben, während ihm zwei andere Städte schon früher diese Ehre erwiesen haben. Diese Zeichen der Pietät dem einstigen Gouverneur Ungarns gegenüber, geben ihm Gewähr, daß er in der Gesinnung der Nation Mitglied der ungarischen nationalen Familie bis zu seinem Tode bleibt, deren Freuden und Leiden er bis zum letzten Athemzuge, wie das Liebende Kind die Freuden und Leiden der Mutter theilen werde. Im Schluß seines Schreibens veripricht Kossuth auszuführen, was der Sinn jener ihm befundeten Pietät sei.

Ein heute veröffentlichter Erlaß des Finanzministers ordnet an, daß das auf die Reform der Finanzverwaltung bezügliche Gesetz, das am 26. Juni von Sr. Majestät sanktionirt wurde, am 1. August l. J. in Kraft zu treten habe.

Ueber den Zwist im Wiener Antisemitenlager lesen wir in der „Pr.“: Wir haben jüngst mitgetheilt, daß der Vorstand des deutschnationalen Vereins an die Herren Abgeordneten Joseph Fiegl und Gemeinderath Schnarf die Aufforderung gerichtet hat, ihren Austritt aus dem Vereine anzumelden. Da die genannten Herren dieser Aufforderung nicht nachgegeben sind, hat nunmehr der Vorstand des Vereins beschloffen, die Herren Fiegl und Schnarf — aus der Mitgliederliste zu streichen. — Die Ursache dieses Zwistes ist bekanntlich der Umstand, daß Fiegl seinerzeit eine unpatriotische Aeußerung des Abgeordneten Türk halb und halb desavouirte; der deutschnationale Verein kann Leute, welche ihre Loyalität und ihr schwarz-gelbes Herz erwidern, nicht brauchen — so versichert wenigstens das engere Organ dieser Herren. Wegen der erwähnten Vorfälle sind übrigens mehrere Mitglieder aus dem deutschnationalen Vereine geschieden.

Ausland.

Budapest, 2. Juli.

Die serbischen Festlichkeiten.

Die heutige Salbung des jungen Königs Alexander würde uns ja an sich absolut nicht unsympathisch berühren, wenn sie nicht zu großserbischen Aspirationen und russenfreundlichen Demonstrationen benützt worden wäre, gerade so wie die Koffovo-Feyer, mit welcher die Krönung des Kindes auf dem serbischen Königsthron abichtlich verbun-

sind sämmtliche Lösungen seines Lebens gegen die einzige allerliebste Verwicklung, in die er unversehens hineingerathen ist. Als er nämlich auf seines Neffen Spur bis an Lona's kleinen Salon gedrunnen war, stieß er auf Bathgen Isa, die mütterfrei umherirrte. „Onkel Felix“, klagte die Kleine, „Niemand mag mich.“ — „Nur ich, Isa.“ — „Du auch nicht, sonst hättest Du mich schon längst annekirt.“ — „Und der schöne Hyppolite? ...“ — „Oh, der ist mir viel zu alt und flug!“ — „Ich bin ja noch viel, viel älter, Isa — ein Greis —“ — „Aber nicht klüger! Oh, Du bist und bleibst ein Kind, Onkel Felix, ein großes, altes Kind, wie ich — und grad so dumm. — Du und ich — wir zwei, Onkel Felix, wir bleiben blöddumm für ewige Zeiten! ...“ Und sie lacht hellauf über sein verdustes Gesicht, hernach fällt sie ihm laut aufweisend um den Hals. — „Isa? ...“ — „... Onkel Felix? ...“ — „Vielleicht hast Du mich gar ein bisschen ernstlich lieb, Isa? ...“ — „Ein bisschen stark, Onkel Felix!“ — „Meinst Du nicht, Isa, daß Du mich vielleicht noch ein bisschen stärker lieb haben könntest?“ — „Nein, denn ich hab' Dich schon am stärksten lieb, Onkel Felix!“ — „Sag doch einmal: Lieber Onkel Felix ...“ — „Felix — mein Geliebter! ...“

Wagrecht steht das Gleichgewicht: Isa hüben, Isa drüben ...

Vier Wochen später trifft Vicomte Hyppolite die Drei, hochzeitstehend, in Montreux; Schwiegermama Lona ließ sich nun einmal nicht zuhause lassen. Vicomte Hyppolite findet sie jünger und schöner als jemals und gesteht es ihr mit aufstimmendem Blick. Dabei wird seine sehr blasse Stirn noch um Bedeutendes blässer. Heute böte er für dieses Weibes Besitz allen Schrecken der Zukunft Trost. — Baronin Lona weiß das, lächelt jedoch ihr verschwiegenstes Lächeln dazu ...

Franziska Abel.

heßen Klüffen. Weil eben dürr's Holz rascher Feuer fängt, als grünes. Weil es sie wieder einmal überkommen hat: wirf Alles hinter Dich und liebe! Seh' an und rinnt' aus bis auf den letzten Tropfen — einmal nur im Leben! Ist ja Dein Recht, Dein gutes Menschenrecht!

Und sie wird doch nicht austrinken, nicht einmal ansetzen. Wird abermals jene verhängnißvollen Worte sprechen, die jede Blüthe streifen, jeden Duft saugten, jeden Schimmer löschten, jeden Traum schenkten aus ihrem Leben, Zeit ihres Lebens, damit es makellos bleibe. Damit das heiße, heiße Herz sie niemals blauire, dupire. Denn ihr Vertrauen in die Menschen hat sich verbraucht in den langen Jahren. Und Glaube ist für sie Aberglaube geworden. Und damit ihr die Sünde, die süße Sünde nicht einmal nahe komme.

Sünde — ein willkürlich dehnbarer Begriff! Seit Jahren liegt die Liebe brach in Dir, ihrer nicht pflegen, ihr Mahnen überhören wollen, das ist Sünde! Und besser Täuschung, als Dede. Besser Aberglaube, als Unglaube. Besser schonende Dämmerung, als Deine grelle, wehe, schonungslose Klarheit! — Und jetzt bist Du auch noch frei; was früher Vorwand war, ist nunmehr Keiner. — Ueberlege, bevor Du jene Formel sprichst, die jede Verückung so sicher hinwegbeschwört. Du bist bereits stark „avancirt“, Baronin Lona! Nütz' den Augenblick! Jetzt hat Deine Hand Grund zu zittern, jetzt Dein Herz randvoll zu sein. — Und einem schönen Weib wird Alles verziehen, nur nicht, daß es alt geworden ...

„... Die Antwort — die Antwort! ...“ — Von starken Armen fühlt sich die Träumende umschlungen, einen langen, heißen Stuß auf ihren Rippen. Umarmung und Kuß gibt sie heißer noch zurück. Ein Augenblick — ein einziger — völligen Selbstvergessens, dann reißt sie sich los — springt auf, schubbert, nach Athem ringend, ihm die Frage entgegen: „Und dann? ...“ — „Und dann? ...“

den wurde. Hier wie dort dieselben uns feindlichen Tendenzen. Aus Kraljevo wird heute über die Zurüstungen zur Feier und über den geradezu fürstlichen Empfang des einzigen fremden diplomatischen Vertreters, des russischen Gesandten Persiani, gemeldet:

Ein Kabinets-Courier des Czars ist vorgestern in Belgrad eingetroffen und hat dem russischen Gesandten Persiani den Befehl überbracht, sofort als Repräsentant des Czars zur Salbungsfestfeier nach Zitcha abzureisen. Persiani hat sich mittelst Separatrails dorthin begeben. Bekanntlich sind an das diplomatische Corps keine Einladungen gerichtet worden, und es ruft daher der spontane und demonstrative Entschluß des Czars nicht geringes Aufsehen in der Belgrader Diplomatie und andererseits die freudigste Erregung in serbischen Kreisen hervor.

Persiani überbrachte dem König Alexander ein eigenhändiges Schreiben des Czars und, wie verlautet, auch die Insignien des Großkreuzes des Annen-Ordens. Die serbische Regierung beorderte eine Abtheilung Gardereiter auf den Bahnhof von Krugjevac. Dieselbe wird dem russischen Gesandten bis zum Kloster Zitcha das Ehrengelände geben. Persiani wurde heute vom König Alexander im Beisein der Regenten und Minister in feierlicher Audienz empfangen und überreichte das Glückwunschschreiben des Czars. Wo Persiani sich zeigt, wird er vom Volke lebhaft akklamiert.

Gestern empfing König Alexander die Deputationen, welche aus sämtlichen 22 Bezirken hier eingetroffen sind. Die Deputation der Stadt Cacak führte der bekannte Radifale Ranko Tatic, welcher in seiner Rede ausführte, daß die Hoffnungen der Nation auf König Alexander gerichtet seien und ein begeistertes Hoch auf den jungen König ausbrachte. Der König antwortete sämtlichen Deputationen persönlich. Die Zahl der Deputationsmitglieder beträgt 700. Nachmittags kam der russische Gesandte Persiani an, welchem ein überaus freundlicher Empfang zu Theil wurde. Persiani wurde am Eingange der Stadt von der Deputation der Stadtgemeinde mit Jivio-Rufen begrüßt. Ein Deputationsmitglied hielt eine Ansprache an den Gesandten, in welcher er der Freude Ausdruck gab, in den Mauern der Stadt den Vertreter des mächtigen, durch zahlreiche Bande mit Serbien verknüpften Slavenstaates als Gast bewirthen zu können. Der Gesandte dankte in herzlichen Worten. Gleich nach der Ankunft begab sich Persiani zu dem König, wo er auf's Freundlichste empfangen wurde. Abends fand eine Besperandacht statt, welcher der König, die Minister, die Regenten, die Suite und der russische Gesandte beiwohnten. Die Stadt war gestern ebenso wie vorgestern illuminiert; überall fanden Volksbelustigungen statt; das Volk führte auf den größeren Plätzen den Kolo auf. Fortwährend wurden von der Bevölkerung Hochrufe auf den König ausgebracht. Die Ruhe wurde nirgends gestört; die Ordnung ist eine musterhafte.

In Petersburg fand heute anläßlich der Salbung des Königs von Serbien in der Kasan'schen Kathedrale ein Te deum statt, welchem die serbische Gesandtschaft und Kolonie beiwohnten. — Aus diesem Anlasse schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: „Rußland bringt Allem, was die Geschichte der serbischen Nation berührt, zu lebhaftes Interesse entgegen, um nicht der Regierung des jungen Herrschers aufrichtig Glück und Gedeihen zu wünschen. Es wird sich den Gefühlen anschließen, welche heute die Herzen aller treuen Unterthanen des Königs erfüllen werden.“

Zur Tagesgeschichte.

Der englisch-portugiesische Konflikt wegen der durch Portugal erfolgten Konfiskation der Delagoa-Bai-Eisenbahn nimmt ernste Dimensionen an, da England zur wirksamen Bertheidigung seines Standpunktes nicht weniger als drei Kriegsschiffe nach der genannten Bai an der Ostküste Südafrikas entsandte und Ministerpräsident Salisbury das Vorgehen Portugals in offener Parlaments-Sitzung anmahnd nannte. Die Rivalität um den Besitz dieses Landstriches stammt noch aus dem Anfang des Siebziger-Jahre, bis 1875 ein Schiedspruch des beiderseits dazu aufgeforderten damaligen französischen Präsidenten MacMahon zu Gunsten der Portugiesen ausfiel. England sicherte sich aber den für seinen Handel sehr wichtigen freien Verkehr seiner Waaren nach dem Transvaal. Was nun den gegenwärtigen Streit anbelangt, so hat die portugiesische Regierung die für den Bau der Delagoa-Bai-Eisenbahn bis nach der Transvaal'schen Grenze einer portugiesischen Gesellschaft ertheilte Konzession widerrufen und erklärt, den Bau selbst in die Hand nehmen zu wollen. Da die Bahn bisher größtentheils mit englischem Kapital gebaut wurde, hat diese Verfügung des portugiesischen Kolonien-Ministers in England große Erbitterung hervorgerufen. Alle englischen Blätter sind aufs Höchste erbittert gegen die portugiesische Regierung, beschuldigen dieselbe ohne Umschweife der unehrlichsten Handlungsweise und fordern Repräsentationen seitens Englands, welche einer sofortigen Kriegserklärung gegen Portugal gleichkommen.

Zum Schluß der gestrigen französischen Kammer-Sitzung gaben die Angriffe der boulangistischen Morgenblätter gegen den Ministerpräsidenten Tirard Anlaß zu einer sehr lebhaften und verworrenen Debatte, in deren Verlauf Tirard die ihm imputirten Handlungen als unwarhaft erklärte. Einer ähnlichen Debatte wurden sodann frühere, Novier betreffende Thatsachen unterzogen. Die Kammer nahm schließlich mit 349

gegen 16 Stimmen eine Tagesordnung an, welche das System der gegen die Regierung der Republik gerichteten gehässigen Verleumdungen brandmarkt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Juli.

Die Freiheits-Denkmal-Kommission hat heute den Konturs für die Pläne, Gypsmodelle und Kostenanschläge des Freiheits-Denkmal's ausgeschrieben, für welches die Alternativen (1.) vor dem neuen Parlamentsgebäude, 2.) Andráffystraße, Rundplatz und 3.) am Ausgang der Andráffystraße im Stadtwaldchen proponirt sind. An der Konkurrenz können sich nur ungarische Staatsbürger betheiligen. Die drei besten Pläne werden je mit 1800 fl. honorirt. Als Preisrichter fungiren Franz Pulsky, Karl Kelety, Baron Bela Lipthay, Anton Weber, Graf Jul. Andráffy, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy und Nikolaus Vbl. Die Konkurrenzarbeiten sind bis Ende Dezember 1890, und zwar die Gypsmodelle in der Oberrealschule der Berggasse, die Pläne und Kostenanschläge aber bei dem Kommissionspräsidenten Karl Gerlóczy einzureichen; die näheren Bedingungen sind im hauptstädtischen Ingenieuramt einzusehen.

Magistrats-Verhältnisse. Der hauptstädtische Magistrat hat heute unter Vorh. des Bürgermeisters Kamermayer folgende auf der Tagesordnung der morgigen Generalversammlung stehende Gegenstände verhandelt: Das Budget der hauptstädtischen Spitaler pro 1890 wurde angenommen; die Verpflegungskosten für das Rudospital wurden mit 1 fl. 4 kr., für das Mellderspital mit 1 fl. 8 kr. und für das Johannes-Spital mit 97 kr. per Kopf und Tag festgestellt. Die bereits mitgetheilten Anträge der Finanzkommission betreffend die Eindeckung des Viehmarktplatzes, die Erwerbung der Gründe nächst dem Normbaum n. f. w., dann die ebenfalls beantragten Anträge der Sanitäts-Kommission betreffend den Antrag Adolf Fenyej's in Angelegenheit der Bemessung der Spitalgebühren, der Privatheilstätten und der Apothekerrechte wurden angenommen; in Betreff des erwähnten Antrages Fenyej's beantragt der Magistrat, daß eine Repräsentation an den Minister des Innern gerichtet werde. Ferner wurde der Kommissionsbericht betreffend die Neueinteilung der Elementarschul-Lehrer und -Lehrerinnen für das kommende Schuljahr acceptirt.

Die Wählerlisten pro 1890 für die Reichstags-Abgeordnetenwahlen wurden vom hauptstädtischen Central-Wahlamt bereits rektifizirt und zusammengestellt. Demnach beträgt die Wählerzahl: im 1. Bezirk 2178, im 2. Bezirk 2293, im 3. Bezirk 1227, im 4. Bezirk 3138, im 5. Bezirk 3049, im 6. Bezirk 4032, im 7. Bezirk 3909, im 8. Bezirk 4026, im 9. und 10. Bezirk 2834, zusammen 26,686 Wähler. Diese Wählerlisten werden vom 5. bis 25. d. bei den betreffenden Bezirksvorstellungen zur allgemeinen Einsicht aufgelegt. Etwaige Reklamationen gegen die Wählerliste sind bis 16. d. und Bemerkungen gegen die Reklamationen sind vom 16. bis 25. d. einzureichen.

Die dritte Regalksteuer ist vom 1. d. bis 15. d. bei den Bezirkssteuerämtern einzuzahlen. Nach diesem Termin erfolgt die effektive Eintreibung der Rückstände und können Einzahlungen nur an der hauptstädtischen Centralkasse geleistet werden.

Die Offertverhandlung betreffend die Lieferung von 35,000 Meterzentner Salgó-Tarjaner Steintohle für die hauptstädtischen Spitäler vom 1. August d. J. ab auf 1 Jahr, wurde heute für 10. Juli ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mela“), ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'scher Todtenliste, Wasserstand, sowie Inserate.

Wetterbericht. Der heutige Morgen war heiter, bis Mittag war jedoch der Himmel schon fast ganz von dunklen Haufenwolken bedeckt, aus welchen in der Mittagstunde ein unbedeutender Nebel fiel. Die Bewölkung hielt bis Abends an. Die Minimaltemperatur bei Nacht war 9 Gr. R., die Maximaltemperatur bei Tag 19 Gr. R. Das Barometer zeigt 764 Mm. In Ungarn, wo der Luftdruck wenig verändert ist, war der Himmel Morgens wenig bewölkt. Regen ist in den vorangehenden Stunden nur in Reßhely (10 Mm.) und in Fiume (5 Mm.) gefallen. Das europäische Luftdruckminimum (55-60) breitet sich in der Türkei, das Maximum (70-75) über den atlantischen Ozean aus. Die Temperatur ist zumeist etwas gesunken; zu Klausenburg um 58 Gr. C. Ansticht. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwinde, wechselnd bewölkt, warmes Wetter und Strichregen zu erwarten.

Vom Hofe. Wie aus Wien gemeldet wird, begeben sich Ihre Majestät die Königin und die Erzherzogin Valerie nächsten Sonntag zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Gastein und reisen sodann, entgegen den Meldungen holländischer Blätter, nicht nach Scheveningen, sondern zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Bad Kreuth in Baiern. Dann erfolgt die Rückkehr nach Zich, woselbst im engeren Familienkreise der Geburtstag Sr. Majestät am 18. August gefeiert wird. Auch die Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche sich am 8. d. zum Besuche Ihrer Schwester, der Herzogin Louise von Koburg, nach Szent-Natal begibt und daselbst 14 Tage weilen wird, um sodann ein Seebad zu besuchen, wird mit ihrem

Töchterchen dem Geburtsfeste Sr. Majestät in Zich beiwohnen. Se. Majestät der Königin kehrt am 9. d. zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Zich zurück und begibt sich sodann zum Besuche Ihrer Majestät nach Gastein.

Die Ankunft des Schah von Persien in Wien ist bisher für den 20. August in Aussicht genommen. Einige Tage zuvor trifft der k. u. k. Gesandte in Teheran, Baron Thömmel, der sich zur Kur nach Reichenhall begeben hat, in Wien ein, um sich dem Schah während dessen mehrtägiger Anwesenheit in Wien zur Verfügung zu halten.

Trauung. In der Universitätskirche hat heute um 10 Uhr Vormittags im Beisein eines glänzenden Publikums die Trauung des Grundbesizers Franz v. Juszt mit der Comtesse Marie Batthyány, Tochter des Grafen Ladislaus Batthyány und dessen Gemahlin geb. Marie von Latinovits, stattgefunden. Der Bräutigam ist der Sohn des Obergespanns Koloman v. Juszt. Die Ceremonie der Eheverbindung wurde vom Abte und Reichstagsabgeordneten Gabriel Latinovits vollzogen.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Sektionsrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, dem päpstlichen Kammerer und Priester der Eszénader Diözese Dr. Ferdinand Wolaska die Titular-Abtei B. M. V. de Královégrad verliehen. — Dem königl. Rathstitel hat Se. Majestät gleichfalls taylor verliehen: dem leitenden Direktor der vereinigten Arader und Eszénader Eisenbahnen Benjamin Boros und dem General-Inspektor und Direktor-Stellvertreter der verstaatlichten Ungarischen Westbahn Moriz Herzfeldt, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erworbenen Verdienste; endlich dem Rechnungs-rathe Konstantin Sarlaty, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung, in Anerkennung vielfähriger getreuer und eifriger Dienstleistung. — Weiter wurde verliehen: dem Oberlieutenant im 8. Korps-Artillerie-Regiment Grafen Gabriel Layv. Baj und Luskod die Kammererwürde; dem Expeditionschef des Bureaus der politischen Korrespondenzen im gemeinsamen Ministerium des Auswärtigen Ritter Arthur Rlycharch Titel und Charakter eines Regierungsrathes. — Dem pensionirten Honvéd-Hauptmann Sigmond Teubel Titel und Charakter eines Majors ad honores; dem Gendarmen Wachmeister Johann Rohn das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Nach Paris! Nicht weniger als 1300 Ausflügler haben sich im Laufe des heutigen Tages mit drei Separat-Bergnügungszügen von der Hauptstadt nach Paris zur Weltausstellung begeben. Das Gros der Ausflügler — die vom Klub der Schriftsteller und Künstler geworbene Reisegesellschaft — verließ die Hauptstadt am Nachmittag, und zwar vom Ofner Südbahnhofe aus. Die riesige Gesellschaft, 850 Personen, wurde in zwei besonderen Zügen befördert, von denen der erste um 3 und der zweite um 4 Uhr Nachmittags abging. Zu diesem Ausfluge waren zahlreiche Theilnehmer aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen, die man im Laufe des Vormittags, mit ihren Taschen, Koffern, Placids und sonstigen Reise-Artikeln bespaßt, in allen Straßen sehen konnte. Um 2 Uhr Nachmittags begann, in riesiger Wagenkolonne, die Auffahrt zum Bahnhofe, wobei beinahe ein erster Unfall passiert wäre. Die Pferde eines Wagens wurden nämlich im Tunnel scheu, rissen aus und verursachten unter den Passagieren eine förmliche Panik. Zum Glück wurden die scheuen Pferde bald zum Stillstehen gebracht und es blieb beim bloßen Schrecken. Im Südbahnhofe herrschte natürlich ein großes Gedränge, doch gelang es den Arrangements, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und sowohl die Einwaggonirung, wie die Abfahrt der beiden Trains gingen in bester Ordnung von Statten. — Heute Vormittags 11 Uhr reisten 450 Ausflügler, darunter 100 Mitglieder des hauptstädtischen Industriekafinos, mit einem Separatzuge der ungarischen Staatsbahnen nach Paris. Die Ausflügler, deren Route über Zürich geht, woselbst ein 24stündiger Aufenthalt genommen wird, treffen am 5. d., Vormittags 10 Uhr, in Paris ein.

Das Equator wurde ertheilt dem Schweizerischen Konsul in Triest (für Triest und Umgebung, Görz und Gradiska, Istrien und Dalmatien), Karl Chabour.

Verlobung. Der hauptstädtische Polizei-Oberkommandant Balthasar Bornemisa de Kálnó et Adamsfeld hat sich mit Fräulein Hermine Hanzely, Tochter des Grundbesizers und Reichstagsabgeordneten Ladislaus Hanzely verlobt.

Eduard Mautner †. Heute ist in Baden bei Wien der Schriftsteller Eduard Mautner nach langem, schweren Leiden, 65 Jahre alt, gestorben. Mautner war in Budapest geboren, wo sein Vater als Kaufmann lebte. Nach dem Tode des Vaters begab sich die Mutter mit den Kindern nach Wien, wo Eduard bis zum zweiten philosophischen Jahrgang studirte, um dann in Prag seine Studien fortzusetzen. Er war damals bereits mehrfach als Dichter in die Oeffentlichkeit getreten und fand in Glaser's „Ost und West“ für viele seiner Poesien Aufnahme. In Prag kam er mit Moriz Hartmann und Alfred Meißner in Berührung und durch diese Freundschaft so recht in das literarische Fahrwasser. Im Herbst 1843 kehrte er nach Wien zurück, studirte erst Medizin, dann Rechte, um endlich 1844 in Leipzig sich dem Studium der Philosophie und Aesthetik zu widmen. Im Jahre 1848 war er wieder in Wien und wendete sich nun der Journalistik zu. Er arbeitete dann in den folgenden Jahren als Feuilletonist in den meisten größeren Journalen und

errang mit dem Lustspiel „Das Preislustspiel“ den vom Burgtheater ausgeschriebenen Preis. Später hatte er noch einen schöneren Theater-Erfolg mit seiner „Eglantine“ und machte sich namentlich als Gelegenheitsdichter einen guten Namen: Mautner hatte einen leichten, gefälligen Stil und zeigte sich auch in der Gesellschaft als geistreicher Gauveur. In den letzten Jahren kränkelte er bereits, bis ihn zuletzt die Wassersucht vollends auf das Krankenlager warf.

Zur Brünner Striksbewegung wird heute gemeldet: Von den fünfzehntausend Arbeitern der Textil-Industrie stehen heute nicht ganz tausend in Arbeit, zumeist in ganz kleinen Gruppen in den einzelnen Fabriken. Der größere Theil der Arbeiter würde gerne die Arbeit zu den Bedingungen des nunmehr aufgelösten Fabrikanten-Komitees aufnehmen, doch sind dieselben durch die Haltung der übrigen Arbeiter eingeschüchtert. In der Spinnfabrik der Brüder Swoboda, wo gestern voll gearbeitet wurde, erklärten heute die 150 Arbeiter, daß sie die Arbeit einstellen müssen, da sie in ihren Heimathsdörfern Lösch und Stetzel durch die übrigen Arbeiter bedrückt worden seien. Seitens der Gemeinde wurde die bezügliche Anzeige an die Polizeidirektion erstattet, und es wird die Bezirkshauptmannschaft die Untersuchung dieses Falles vornehmen. Die umfassenden militärischen Anordnungen werden getroffen.

Eine Deputation des siebenbürgischen Kulturvereins, bestehend aus den Grafen Gabriel Bethlen, Dominik und Samuel Teleki, ferner den Herren Anton Reményi und Julius Györfy sprach heute bei Herrn Paul Rök vor, um demselben, als dem Bruder des Verstorbenen Konstantin Rök für die durch Letztern dem Kulturvereine hinterlassene Stiftung von 20,000 fl. Dank zu sprechen. Paul Rök dankte für das liebevolle Bewahren des Andenkens seines heimgegangenen Bruders, erklärte jedoch in aller Bescheidenheit, daß er selbst und nicht sein Bruder die erwähnte Stiftung gemacht habe. Die Deputation nahm dies überrascht zur Kenntnis und nun drückte ihr Sprecher, Graf Bethlen, Herrn Paul Rök den speziellen Dank des Vereins aus.

Ausbruch der Ferienkolonien. Heute Morgens 7 Uhr hat der dritte und letzte Trupp der vom Budapestener Ferien-Kolonienverein in Sommerfrischen gesendeter Schulkinder die Hauptstadt verlassen. Es war dies zugleich die größte, aus 70 Knaben und 60 Mädchen bestehende Gruppe, die vom Centralbahnhofe der ungarischen Staatsbahnen aus nach Reményi, beziehungsweise Schemnitz und Székely abreiste. Minister Baross hatte für die Kleinen separate Waggons dem Güzuge beifügen lassen. Nach währendem Abschiede von den Eltern erfolgte die Abfahrt unter den Klängen der im Bahnhofe Anwesenden.

Berliner Kaiser-Anekdoten. Unter vorstehendem Titel veröffentlicht das „N. Br. A.“ eine Reihe charakteristischer Anekdoten und Episoden aus dem Leben Kaiser Wilhelm's II., von denen wir folgende reproduzieren:

Daß die urwüchsigsten Ausdrücke des Kaisers, wie z. B. das berühmte gemordete „auf der Strecke liegen bleiben“ und „über den Haufen schießen“ wirklich geäußert wurden, daran zweifelt in Berlin Niemand. Der Kaiser gibt ja selber zu, daß manches zu drastische Bild einer offiziellen Milderung bedarf und er soll selbst einmal dem Kanzler gesagt haben: „Korrigieren Sie nur darauf los, wenn es sein muß, aber gesagt bleibt gesagt.“ — Im Publikum kümmert man sich vielfach um das Verhältnis des Kaisers zum Kanzler. Bekanntlich ist der heutige deutsche Kaiser, was Staatskunst und politische Gewandtheit anbelangt, ein Zögling des großen Staatskanzlers. Namentlich in dem Jahre vor der Thronbesteigung, als die Krankheit Friedrich's des Ersten den Zeitpunkt immer näher rückte, wo der damalige Prinz Wilhelm deutscher Kaiser werden sollte, vermehrten sich die „Lektionen“, welche Fürst Bismarck dem sehr gefügigen Schüler angebeihen ließ. Als der Zögling Kaiser von Deutschland wurde und der Lehmeister sich als Kanzler zum ersten „allgehorjamsten und unterthänigsten“ Vortrag einfindet, wies der junge Monarch auf einen Stuhl. „Entschuldigen, Majestät“, erwiderte der Kanzler, „ich befinde mich hier nicht bloß vor meinem König, der jünger ist als ich, der mir seine Freundschaft nebst seinem Vertrauen zuwenden mag. Aber ich kann nicht vergessen, daß ich vor dem Vertreter des königlichen Prinzips bin und zu diesem darf ein preußischer Minister nur stehen.“ Der junge Kaiser hielt. Der junge Kaiser blieb einen Augenblick nachdenkend, dann reichte er dem Kanzler beide Hände. „Sie haben Recht, so war es und so soll es auch bleiben.“ In der That trägt Fürst Bismarck, wie er es gewohnt war, stehend vor, aber der Kaiser nimmt die Vorträge ebenfalls stehend entgegen. — Zwischen dem Grafen Herbert und dem Kaiser ist das Verhältnis ein sehr vertrauliches. Wilhelm II. behandelt mitunter den ältesten Sohn des Kanzlers mit einer aus Kameradschaftliche freundschaftlichen Freundschaft. Namentlich war dies während der italienischen Reise der Fall. Viele Persönlichkeiten wollten sich dieses zu Nutzen machen und trachteten den Grafen Herbert, mit dem sie verwandt, oder näher bekannt waren, für ihre Wünsche und Ansprüche zu gewinnen. Der Sohn des Kanzlers war vorsichtig genug, sich diese Protektionsbedürftigen vom Leibe zu halten — nur einmal ließ er sich zu einem Fürwort verleiten. Ein dem Hoffaate des Kaisers Friedrich zugetheilte Baron R. war nach dem Tode des Kaisers der Auflösung der Cour desselben — beschäftigungslos. Um nicht ganz zu einer Null herabzusinken, hatte Baron R. den lebhaften Wunsch, wieder in das Regiment Garde du Corps einzutreten, dem er früher angehört hatte. Dem Kaiser allein als Chef des Regiments gehörte die Ent-

scheidung und dem vielen Bitten und Drängen des Barons und seiner Familie nachgebend, entschloß sich endlich Graf Herbert Bismarck, das Gesuch des Garde du Corps-lustigen Edelmannes dem Kaiser mitzutheilen. Es war das erste Mal, daß er mit dergleichen kam, und es dürfte wohl das letzte Mal gewesen sein. Der Kaiser hörte den Grafen sehr kühl an und nachdem er geendet hatte, erkundigte er sich: „Gehört dies auch zu Ihrem Vortrag?“ Damit war die Sache erledigt — freilich nicht in dem Sinne, den Baron R. gehofft hatte.

Bela Veresényi, das bekannte Mitglied des Nationaltheaters, feierte dieser Tage seine Vermählung mit Frau Irma Rácz und scheidet — wie „B. G.“ zu berichten weiß — im nächsten Herbst von der Bühne, um sich der politischen Laufbahn zu widmen.

Unfallsversicherung der Feuerwehrmänner. Einer motivierten Eingabe des hauptstädtischen Feuerwehr-Oberkommandos zufolge hat der Magistrat die Mitglieder der hauptstädtischen Feuerwehr gestern bei einer hervorragenden hiesigen Versicherungsanstalt insgesamt bis zur Höhe der Summe von 169,000 fl. versichern lassen, u. zw. wurden die vier Mitglieder des Kommandos auf je 5000 und die aus 149 Köpfe bestehende Mannschaft auf je 1000 fl. versichert, welchen Betrag die Versicherten im Falle gänzlicher Dienstunfähigkeit ausbezahlt erhalten, wobei sie außerdem von der Hauptstadt Gnabengebälter bekommen. Bei Todesfällen erhalten die Hinterbliebenen die Hälfte der Versicherungssumme. Die Versicherungsgebühren werden theils aus dem hauptstädtischen Feuerwehr-Hilfsfond, theils aus den vom Publikum eintreffenden Gratifikationen für die Feuerwehr bestritten.

Der Feilhaberstrafe, der seit 15. v. M. in mehreren hauptstädtischen Fabriken dauerte, hat mit dem gestrigen Tage aufgehört, da zwischen den Fabrikbesitzern und den Arbeitern eine für beide Theile befriedigende Vereinbarung zu Stande kam.

Arbeiter-Jubiläum. Mit Bezug auf die unter diesem Titel in der jüngsten Nummer unseres Blattes erschienene Mittheilung werden wir vom Präses des Arrangierungskomitees, Herrn Anton Klaus, zu rektifiziren erucht, daß die beiden jubelnden Arbeiter Michael Katona und Albert Sedmár nicht ihr 50-jähriges Jubiläum feiern, sondern ihr 50-jähriges Arbeiters-Jubiläum feiern. Ersterer steht seit 45, Letzterer seit 41 Jahren im Dienste der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, deren Direktion die beiden Jubilare anlässlich des Festes nicht mit Geschenken bedacht hat.

Der Haupttreffer der Wiener Kommunal-Lose. Man schreibt heute aus Wien: In Otafring verbreitete sich heute die Nachricht, daß die „Freiwillige Feuerwehr“ den Haupttreffer der Kommunal-Lose im Betrage von 200,000 fl. gewonnen habe. Das ist nun nicht richtig, aber der Haupttreffer wurde von einer Losgesellschaft in Otafring gemacht, welcher einige Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr angehören. Das Kommunal-Lose Serie 934 Nr. 28 gehörte einer vor ungefähr zwei Jahren gegründeten Losgesellschaft in Weinheim's Gasthaus. Dieselbe besteht gegenwärtig aus 33 Mitgliedern, von denen jedes bisher ungefähr 100 fl. eingezahlt hat. Heute Früh erfuhr der Wirth, welcher ebenfalls Mitglied der Gesellschaft ist, daß ihr Los mit dem Haupttreffer gezogen worden sei. Alsobald fanden sich die Mitglieder der Losgesellschaft im Lokale ein und feierten das freudige Ereigniß.

Gerüststurz. Bei einem Barterre-Neubau auf der äußeren Waignerstraße Nr. 72, den der Bezirksarzt Dr. Géza Rész aufzuführen läßt, hat sich heute Nachmittags gegen 6 Uhr ein bedauerlicher Unfall ereignet. Neben dem Hauptgerüst wurde ein kleines Nebengerüst aufgestellt, auf welchem heute Nachmittags vier Arbeiter in der Fensterhöhe beschäftigt waren. Das auf wackeliger Grundlage stehende Gerüst stürzte, während die Arbeiter sich auf demselben befanden, unter großem Krachen zusammen und begrub die Tagelöhner unter dem Gebälk. Das Baupersonal eilte dem Verunglückten zu Hilfe und zog dieselben unter den Trümmern hervor. Von den Verunglückten haben die Maurer Ludwig Hölzler, Michael Hagei und die Handlangerin Frau Andreas Schlenk schwere Verletzungen erlitten, während ein anderer Maurer mit dem bloßen Schrecken davonkam. Die Verwundeten wurden durch das Sanitätspersonal der freiwilligen Rettungsgesellschaft verbunden und ins Nochsuhospital befördert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um zu eruiiren, ob der Unfall nicht die Folge sträflicher Fahrlässigkeit ist.

Kuratel. Das „Haupt der amerikanisch-ungarischen National-Liga“, nämlich der durch seine hirnverbrannte Ideen bekannt gewordene Postbeamte Joseph Takács wurde vom Budapestener kön. Gerichtshof wegen Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt.

Ein Todtschlagter. Nach einem Klausenburger Blatte war in mehreren hiesigen Journalen berichtet worden, der Universitäts-Assistent Dr. Balta habe einen Selbstmord begangen. Wie uns nun unser Klausenburger Korrespondent meldet, ist die Nachricht vollständig erfunden; Dr. Balta befindet sich vollständig wohl und wird es hoffentlich noch lange bleiben.

Selbstmordchronik. Der unbekannt Mann, der sich vor einigen Tagen in der Nähe des Franzstädter Lastenbahnhofs vor einen einherbrausenden Zug warf und einen schrecklichen Tod erlitt, wurde als der aus Felsőgháza stammende 29-jährige Schuhmacher Wilhelm Békó agnoszirt. — Aus Liebesgram vergiftete sich heute die 23-jährige Magd Marie Samson (Magytemplomgasse Nr. 33) mit einer Phosphorlösung. Ihr Zustand ist bedenklich. — Die Magd Marie Lux hat sich heute Nachmittags aus Lebensüberdruß mittelst einer Phosphorlösung zu vergiften versucht. Man brachte sie noch lebend ins Nochsuhospital.

Polizeinachtichten. Dem Nagyköröser Polier Ladislaus Szabó wurde heute Nachts im Dorner-

schen Kaffeehaus, Sorokfärerstraße, die Brieftasche mit dem Inhalte von 300 fl. aus der Tasche gestohlen. Die Polizei fahndet nach dem Diebe. — Der 22-jährige Schlossergehilfe Johann Eugen Kápa, der zum Schaden seines Quartiergebers Johann Bogya, Fiabellagasse Nr. 32, einen Einbruchdiebstahl beging, wurde heute von der Polizei in Haft genommen. — Der achtjährige Schulknabe Paul Pandura ist heute Nachmittags, während er mit mehreren Kameraden in der Nähe des Teufelsgrabens am Donauufer spielte, in den Strom gefallen und in den Wellen spurlos verschwunden. — Dem Straßenbahn-Kondukteur Heinrich Perl wurde heute in der Nähe des Thiergartens, wo er eingeschlafen war, die silberne Uhr entwendet.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 3, Blattern — Scharlach 8, Masern 1, Diphtheritis 4, Group 2, Cholera — Scharblattern — Trachoma 7. Krankentand der städtischen Spitäler: 1611. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk —, 10. Bezirk —, in Spitälern 17. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Blattern — Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie 1. andere Krankheiten 18.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Mittwoch, die erste Aufführung der von Franz Reiner für die ungarische Bühne bearbeiteten Gesangs-„A paradicsom“ (Das Paradies) statt. Die Hauptrollen des Stückes befinden sich in den Händen der Damen Pálfi, Csongori, Párfényi und der Herren Rémetk, Uvári, Föris, Hefesi und Lubinkfy. Die Gesangsnummern sind von Bela Heggy komponirt.

Die Preisrichter der Pariser Weltausstellung erkannten den deutschen Künstler Ullde, Liebermann und Köppen die große goldene Ehrenmedaille zu; Desterreich-Ungarn erhielt — wie bereits gemeldet — bloß eine Ehrenmünze, die, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, nach hartem Kampfe mit 23 gegen 22 Stimmen Mundt als Sieger zugetheilt wurde. Unger Deutchland erhielt von nichtfranzösischen Ländern nur noch Belgien drei Ehrenmedaillen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Juli. (Die Viehverversicherungs-gesellschaft „Orion“) hat noch vor zwölf Jahren fallirt. Gegen die Gründer und Leiter dieser Gesellschaft ist, da es nachgewiesen wurde, daß einzelne derselben sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließen, ein Kriminalprozeß eingeleitet worden, der auch heute noch nicht endgültig erledigt ist, da derselbe, einer heute getroffenen Entscheidung der kön. Kurie entsprechend, neuerdings (nunmehr zum dritten Male) vor dem hiesigen Strafgerichte zur Verhandlung gelangen soll. Als Hauptangeklagter hat das Strafgericht geleistet der im Jahre 1881 stattgehabten ersten Schlussverhandlung den Generaldirektor Moriz Staudenmayer zur Verantwortung gezogen, der mit Hilfe zweier hiesiger Stellenvermittler, Namens Emanuel Straneky und Samuel Müller, eine ganze Schaar von Beamten engagirte und deren Kautionen, die mehr als 30,000 fl. betrugten, für eigene Zwecke verwendete. Den Generaldirektor Staudenmayer hat der Gerichtshof wegen dieser geschehridrigen Handlungen zu anderthalb Jahren Kerker, seinen Komplizen Samuel Müller zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, während hinsichtlich des Mitangeklagten Straneky das Kurventrungsverfahren angeordnet wurde. Die Tafel annullirte dieses Urtheil und ordnete die Abhaltung einer neuen Verhandlung an. Diese hat im vergangenen Jahre stattgefunden, doch hat der Gerichtshof das Verfahren hinsichtlich sämtlicher Angeklagten wegen Verjährung eingestellt. Die Tafel annullirte diesen Gerichtsbescheid und wies die erste Instanz zur Fällung eines meritorischen Urtheils an, welche Entscheidung heute von der Kurie bestätigt wurde.

(Die Mörderin ihres Kindes.) Schon vor einigen Tagen theilten wir den Straffall der Jelenka Gyulini eines in Romaz zuständigen 18-jährigen Mädchens mit, gegen welches die Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben hat, sie habe ihrem unehelichen Kinde, einem mehrere Monate alten Säugling, mit der vorbedachten Absicht, es zu tödten, die Nahrung entzogen, in Folge dessen das kleine Geschöpf in der That verchieden ist.

Der Gerichtshof für den Bester Landbezirk hat heute diesen Straffall in Verhandlung gezogen. Die Gyulini ist ein recht hübsches Mädchen, das Kind häuslicher, wohlhabender Eltern. Schon vor drei Jahren ist sie zu Fall gekommen und seither gab sie sich einem süßlichen Lebenswandel hin. Die Angeklagte, welche mit Zuhilfenahme des serbischen Dolmetsch Szokolovics vernommen wurde, trug heute ein sehr cynisches Benehmen zur Schau. Sie erklärt sich für nicht schuldig. — Verhandlungsleiter Garay: Es wurde von den Hausleuten bestätigt, daß Sie nicht zuhause waren, als Ihr Kind in den letzten Zügen lag? — Angeflagte: Das stelle ich in Abrede, ich war bei meinem Kinde, nur sah mich Niemand. — Präs.: Aber als der Tod eintrat, waren Sie nicht in der Nähe Ihres Kindes? — Angeflagte: Daran erinnere ich mich nicht. — Potant Hodosy: Ist es wahr, daß Sie schon früher die Absicht hatten, aus Ihrem Kinde einen Engel zu machen? Es wird nämlich behauptet, Sie hätten einem Pomäser Weibe den Antrag gemacht, es möge das Kind tödten? — Angeflagte: Wäre es meine Absicht gewesen, das Kind zu tödten, so hätte ich es nicht zur Welt gebracht. — Präs.: Die Gebarme be-

hauptet, daß Sie ihr Kind weggestoßen haben, als man es Ihnen brachte, um es zu säugen. — Angekl.: Ich erinnere mich nicht daran.

In ihrem weiteren Verhöre stellt die Angeklagte noch viele andere Umstände in Abrede, welche im Laufe der Untersuchung zu ihren Ungunsten erhoben wurden. So leugnet sie, ihrer Mutter, welche ihr mittheilte, das Kind sei hungrig, geantwortet zu haben: „Dort ist ein Krug, gebt ihm zu trinken.“ — Präsi.: Es wird auch vorgebracht, daß Sie den Säugling geschlagen haben? — Angekl.: Das ist eine Unwahrheit. — Präsi.: Die Aerzte behaupten, das Kind habe weder zu essen, noch zu trinken bekommen; können Sie auch dies in Abrede stellen? — Angekl.: Ich verstehe nichts davon, wie man ein Kind pflegt, und habe es daher meiner Mutter überlassen, sich mit dem Kinde zu befassen. — Präsi.: Was für eine Milch erhielt das Kind? — Angekl.: Kuhmilch. — Präsi.: Aber Sie hätten doch wissen müssen, daß eine derartige Nahrung dem Kinde nicht zuträglich ist. — Angekl.: Ich habe es nicht gewußt und auch meine Mutter nicht, die 16 Kinder hatte. — Staatsanwalt: Von denen 13 gestorben sind.

Gerichtsrath Höbössy: Es ist Thatsache, daß Sie sich nie mit dem Kinde befaßt haben; Sie sorgten nicht für dessen Wäsche, wuschen es nie und vernachlässigten es ganz? — Angekl.: Ich konnte mit dem Kinde nicht umgehen. — Präsi.: Warum unterließen Sie es, einen Arzt zu holen, als das Kind krank war? — Angekl.: Weil ich kein Geld besaß. — Präsi.: Aber Ihre Mutter ist ja eine wohlhabende Frau, sie besitzt Häuser und ein Feld? — Angekl.: Aber sie war nicht verpflichtet, mir Geld zu geben. — Präsi.: Ist es wahr, daß Sie in jener Nacht, als Ihr Kind verschied, in den Gassen herumirren, anstatt Ihrem Kinde beizustehen und daß Ihr Geliebter, als er dies erfuhr, hierüber so erobst war, daß er Sie ohrfeigte? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Also Sie geben zu, daß Sie beim Tode Ihres Kindes nicht zugegen waren? — Angekl.: Ich konnte die Todesqualen des kleinen Kindes nicht mit ansehen.

Die Mutter der Angeklagten, eine bejahrte Frau, modifizirt ihre im Untersuchungsverfahren gemachten belastenden Aussagen und sucht die That ihrer Tochter zu beschönigen. Von den übrigen Aussagen der einvernommenen Zeugen lautet am belastendsten diejenige der Hebamme. Laut derselben hat die Gynäkin ihr Kind häufig mißhandelt, demselben die Milch entzogen und sich um dasselbe auch damals nicht gekümmert, als es krank war. Als die Mutter der Angeklagten einmal das Kind in die Arme nahm, um ihm etwas Nahrung zukommen zu lassen, hat die Angeklagte dieser mit dem Erbsägen gedroht, wenn sie dies noch einmal zu thun wage.

Die Verhandlung wurde Nachmittags abgebrochen und wird morgen fortgesetzt.

(Affaire des Advokaten Armin Mandl) Die Schlussverhandlung in dem Bestechungsprozeß gegen den Polizeibeamten Karl Haselbeck und den Advokaten Armin Mandl mußte schon zweimal wegen Nichterscheinens der Wiener Zeugen: Albin Sokol und der Advokaten Dr. Sigmund Herzl und Dr. Arnold Beck, vertagt werden. Da diese im Wege des Wiener k. k. Landesgerichtes einvernommenen Zeugen die Erklärung abgaben, daß sie nicht willens seien, bei der in Budapest abzuhaltenden Schlussverhandlung zu erscheinen, beantragte heute die Staatsanwaltschaft, neuerdings eine Schlussverhandlung anzuberaumen, welche eventuell auch ohne die Wiener Zeugen durchzuführen sei, von deren Einvernehmung die Staatsanwaltschaft absieht. Der Gerichtshof wird über diesen Antrag erst in den nächsten Tagen entscheiden, da sich zunächst der Hauptbelastete Armin Mandl zu äußern haben wird, ob er gleichfalls auf die Einvernehmung der Wiener Zeugen vom Standpunkt seiner Verteidigung Verzicht leistet. Jedenfalls wird die Verhandlung Anfangs August stattfinden und wird bei dieser Gelegenheit Gerichtshof-Vizepräsident Franz Székács den Vorsitz führen.

(Duellaffaire Literáti-Páskó.) Das vom Angeklagten Páskó eingereichte Gnadengeuch ist — wie „M. G.“ meldet — unberücksichtigt geblieben, demzufolge hat der Gerichtshof für den Pester Landbezirk beschlossen, in dieser Straffaire die Schlussverhandlung Anfangs September abzuhalten.

Offener Sprechsaal.*)

Mit Recht ist Warner's Sase Cure als die bedeutendste hygienische Erfindung der Neuzeit zu betrachten, indem dieselbe die großartigsten Erfolge in Leiden der Nieren, Leber und Blase aufzuweisen hat, wofür Nachstehendes den klarsten Beweis liefert.

Vor ein Jahr im Sommer konsultirte ich einen Arzt in Karlsbad, welcher konstatierte, daß ich an Gallenstein, sowie Leberanschwellung leide. Er verordnete mir daher die Kur daselbst zu gebrauchen. Dieses ließ sich bei mir jedoch nicht gut durchführen, obwohl mein leidender Zustand ein bedenklicher war. Ich konnte das Sigen nicht mehr vertragen, ebenso wurde das Liegen im Bette in der Nacht mir zur Qual. Der Appetit hörte beinahe ganz auf, alles Essen schmeckte wie Erde. Auch war große Neigung zu Schwindel und Ohnmachten vorhanden, Stechen und Schmerzen in der rechten Seite, welches immer schlimmer wurde, wenn ich lag. Auch war der Wasserabgang ein sehr spärlicher.

In diesem traurigen Zustande wurde ich auf Warner's Sase Cure aufmerksam gemacht und glaubte, auch hermit einen Versuch machen zu müssen und nach Durchlesen der beiliegenden Broschüre wurde ich bestärkt bei dieser Cure zu bleiben, um meine Gesundheit wieder zu erlangen.

Ich kann nun mit bestem Gewissen die Mittheilung machen daß ich, Gott sei Dank, von meinem Leiden befreit bin, und rathe jedem Leidenden dieses wunderbringende Heilmittel mit Vertrauen anzuwenden, indem ich nur allein durch dieses Heilmittel meiner Familie erhalten geblieben bin.

Königsberg a. Eger.

Preis pro Flasche fl. 2. — Zu beziehen in den bekanntesten Apotheken. — Haupt-Depot: Salvator-Apothek in Preßburg.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wasserheilanstalt „PRIESSNITZTHAL“ in Modling,

30 Minuten von Wien, in Verbindung mit elektrischen, Massage- und Diätikuren. Chefarzt: Dr. Josef Weiss.

Für Einjährig- Freiwillige ist das heutige Anserat „Instruktiver Behef“ im Verlag G. H. Krenn's Verlag in Preßburg besonders beachtenswerth.

Wir empfehlen unsere altbewährten u. vorzüglichsten Tafelwasser, als: Szolyvaer Polenaer Olenyovaer Sauerwasser.

Selbe eignen sich besonders zur Mischung mit säuerlichen Weinen, denen sie einen außerordentlich feinen pikantenden Wohlgeschmack verleihen.

Szolyvaer Mineralwasser-Versendung. German & Bodnár, SZOLYVA, Bereger Komitat.

Zu beziehen direkt von uns, aus unserer Niederlage bei Herren MATTONI & WILLE, Budapest, ferner durch alle Spezerei- und Delikatessenhandlungen der Hauptstadt und der Provinz. 29717

Telegramme.

Die Königssalbung in Serbien.

Zicsa, 2. Juli. 101 Kanonenschüsse verkündeten die Salbung des Königs. Die erste Glückwünsch-Depeche traf heute Morgens um 8 Uhr vom Belgrader österreichisch-ungarischen Gesandten Hengelmüller ein, der im Namen Sr. Majestät Freundschaftsgefühle und Glückwünsche ausdrückte.

Belgrad, 2. Juli. (Revue de l'Orient.) Der russische Gesandte Persiani, welcher sich zur Salbung des Königs von Serbien nach Stalac begab, wurde in Kraljevo feierlich empfangen. Zwei Adjutanten des Königs gaben ihm das Geleite und die Volksmenge schrie: „Es lebe der Czar!“ Persiani nahm im Hause des Vorstehers Absteigequartier, vor welchem der akademische Gesangsverein die russische Hymne sang. Persiani dankte für die Auszeichnung und ließ den „König“ leben. — Wie verlautet, soll der Metropolit Michail in Zitschazum serbischen Patriarchen geweiht werden.

Kraljevo, 2. Juli. Bei dem Empfang Persiani's hob der Vorsitzführer der Stadtgemeinde Kraljevo hervor: Das einstige Zusammenwirken der Russen und Serben für die Befreiung des serbischen Volkes lebe stets in der Erinnerung jedes Serben. Die Serben seien von Sympathien und den Gefühlen der Dankbarkeit für die mächtige russische Nation erfüllt. Persiani drückte seine Freude aus, der Salbung des aus der ruhmreichen Dynastie stammenden, von den lebhaften Sympathien der russischen Nation begleiteten Königs beizuwohnen zu können.

Sopha, 2. Juli. Anlässlich der Salbung des Königs von Serbien veranstaltete die Serbenkolonie in der Kathedrale einen Festgottesdienst, welchem der serbische Vertreter mit dem Personale beizuwohnte; die serbische Agentie hatte die Flagge gehißt; die fremden Vertreter stäteten dem serbischen Agenten Gratulationsbejuch ab.

Berlin, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ erfährt aus Rom, im letzten Konsistorium sei auch ein Brief des Kaisers von Oesterreich mit Rathschlägen für die allgemeine Politik der Kurie verlesen worden, worauf über die Eventualität der Abreise des Papstes im Kriegsfall und über die französischen Wahlen verhandelt wurde. Mit der eventuellen Abreise des Papstes hänge auch die erwartete Ankunft des Bischofs von Madrid zusammen.

Madrid, 2. Juli. Ein päpstlicher Hausprälat weilt schon seit einigen Tagen in Palma, der Hauptstadt der Insel Mallorca, um dort den Palast zu besichtigen, welchen die Königin-Regentin dem Papste zur Verfügung gestellt hat.

Berlin, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Daß der Besuch des Czaren für Ende Juli ausgeschlossen ist, geht schon aus den Reise-dispositionen des Kaisers, der zwischen der Fahrt nach den Dofoten und zwischen der englischen Reise weder Berlin noch Kiel berühren, sondern sich in Wilhelmshafen nach der Insel Wight einschiffen wird.

Berlin, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Bemerkenswerther Weise hat kein offizielles Blatt vom Stuttgarter Zwischenfall Notiz genommen, auch verlautet, dies werde von Seite der Diplomatie ebenförmig geschehen. Die „Bosische“ und die „Kreuzzeitung“ widmen der Episode heute längere Besprechungen. Die „Bosische“ schreibt: Der Kampf wird kommen, er ist un-

abwendbar, solange die heutige Politik in Rußland herrscht; Deutschland wird nicht beginnen, aber muß einmal Krieg sein, so wird es keinen völkstümlicheren geben, als den gegen das despotische, kulturfeindliche, hochmüthige Czarenreich.

Stuttgart, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger“ theilt im nicht amtlichen Theile mit:

Zur Nichtigstellung des von vielen Blättern gebrachten Artikels betreffend die angebliche Weigerung der Deputation des russischen neunten Dragoner-Regiments, in das hoch Deutschland einzustimmen, erfahren wir vom Generalkommando, daß die Offiziere dieser Deputation, welche bei allen Regimentern in Stuttgart und bei dem Dragoner-Regiment in Ludwigsburg geladen waren, sich in der lebenswürdigsten und vornehmsten Weise im Kreise des Offizierskorps bewegten. Die oben bezeichneten Vorfälle haben nicht nur nicht stattgefunden, sondern die russischen Offiziere haben sich bei den Trinksprüchen irgend welcher Art gleich allen Anwesenden betheiltigt; Keiner derselben hat die kameradschaftlichen Vereinigungen vorzeitig oder ostentativ verlassen.

Belgrad, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) König Milan trifft am 12. Juli, 5 Uhr Früh, hier ein.

Krafsau, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) „Ezas“ meldet, Graf Kálnoky habe das Vorgehen Serbiens in der Eisenbahnanangelegenheit mißbilligt. Die deutsche Bank habe an die serbische Bahnkompagnie eine Depeche gerichtet, worin sie sich, die Dispositionen ihrer Lokalagenten desavouirend, bereit erklärt, einer Intervention zuzustimmen. Rußland und Frankreich haben ebenfalls und gleichlautend zu Gunsten der Kompagnie intervenirt.

Rom, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Corr.“ In hiesigen Hofkreisen gilt es als wahrscheinlich, daß die Reise Kaiser Wilhelm I. und der Kaiserin Victoria Augusta zum Besuche des italienischen Königs-paares in Monza zwischen dem 1. und 15. Oktober stattfinden werde.

London, 2. Juli. Die Angelegenheit der Delagoa-Bahn dürfte einem Schiedsgericht überwiefen werden. Trotz Salisbury's unfreundlicher Worte gegen die portugiesische Regierung hat die letztere eine angehtz der vielfachen Kontraktbrüche der Delagoa-Bahn-Konzeßionäre bemerkenswerthe Mäßigung bewiesen.

Brüssel, 2. Juli. „Etoile Belge“ meldet die bevorstehende Abberufung des hiesigen französischen Gesandten Bourée wegen angeblicher Intriguen mit den Monarchisten.

Christiania, 2. Juli. Das Ministerium Sverdrup demissionirte.

London, 2. Juli. (Sitzung des Unterhauses.) Smith legte die Bottschaften der Königin vor, in welchen für den Prinzen Albert-Viktor von Wales und der Prinzessin Louise Anapanen verlangt werden. Gleichzeitig wird die Verlobung der letztgenannten Prinzessin mitgetheilt. Die Beratung findet Donnerstag statt. Labouchere meldete sich zum Worte gegen die Vorlagen.

Wien, 2. Juli. Nach Berichten der „Politischen Korrespondenz“ aus Cetinje über die Großjährigkeitsfeier des Erbprinzen Danilo drückte ein Festredner den Wunsch und die Erwartung aus, die großserbische Idee wird an dem Prinzen stets einen unermülichen Förderer haben. Dem „Tedeum“ wohnte das diplomatische Korps bei, worauf der Erbprinz dem Fürsten Nikolaus, dem Lande, der orthodoxen Kirche und dem Czaren Alexander III. den Ergebenheitseid leistete. Der Großjährigkeits-Mass betont, daß der Erbprinz zunächst keinen Einfluß auf die Staatsgeschäfte habe, indem er sich für seinen hohen Beruf durch Studien und Reisen vorbereiten müsse, spricht aber die selbstverständliche Succession im Todesfalle des Fürsten Nikolaus aus.

Landtagswahlen in Böhmen.

Prag, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Außerordentliches Aufsehen erregt der Ausfall der heutigen Landtagswahlen aus den Landgemeinde-Bezirken. Der Tag brachte für die von Kieger geführten Altzechen eine schwere Niederlage, für die Jungzechen einen glänzenden Sieg. Kieger selbst drang in seinem alten Wahlbezirk Semil bloß mit 11 Stimmen Majorität durch. Kieger's Altzecho, Zeithammer, ist in Karolinenthal gegen Julius Gregr unterlegen. Die Jungzechen gewannen nicht weniger als 11 Bezirke, darunter Königgrätz, das bisher die feste Burg des Altzechentums gewesen. Der jung-czechische Sieg bedeutet eine Verstärkung der Liberalen, aber zugleich auch der ungarfeindlichen Partei.

Prag, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Von 38 Wahlen sind schon 26 den Jungzechen zugefallen. Gregr kommt mit Zeithammer in enger Wahl. Kieger wurde nur mit

einer knappen Majorität von 9 Stimmen gewählt. Die Jungeschen, die bisher nur sechs Siege in der Landgemeinderkurie im Landtage hatten, haben, wenn die Deutschen nicht eintreten, Aussicht auf zwei Siege im Lande = A u s f u h. Es herrscht ungewisser Andrang um tschechische Extrablätter und in den Straßen große Bewegung. Die Studentenschaft bereitet für Julius Gregr Orationen vor. Auch in deutschen Kreisen herrscht Befriedigung über die meist einstimmigen Wahlen der Kandidaten des Central-Wahlkomiteés und über den Sieg des deutschen Kandidaten Wallner im künftigen Böhmerwald-Bezirk. Der fürstlich Schwarzenbergische Gesehen-Kandidat Soukup erhielt 57, Wallner 70 Stimmen.

Wien, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Vom 5. Juli angefangen findet an der Wiener Börse (laut Beschluß der Börsenkammer) jeden Freitag eine Baumaterialien-Börse statt.

Frankfurt, 2. Juli. (Abendblatt.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, österr. Kreditaktien 257.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 194.87, Südbahn 102.12, Karl Ludwigs-Bahn —, 4 Prozentige österr. Goldrente —, Union-Bank —, Schwach.

Paris, 2. Juli. (Schluß) 3 Prozentige Rente 84.15, 4 1/2 Prozentige Rente 104.52, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 491., Südbahnaktien 258., franz. amortisierbare Rente 87., ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4 Prozent. ungar. Goldrente 86.32, Ottomobank 520.,

Berlin, 2. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Juli Nm. 187.25, per September-Oktober Nm. 187.05, Roggen per Juli-August 152., per September-Oktober Nm. 157., Hafer per Juli Nm. —, per September-Oktober Nm. —. Rüböl per Juli Nm. 58.40, per September-Oktober Nm. 57.80, Spiritus per Juli-August Nm. 34.10, per September-Oktober Nm. 34.75. Weizen besser, Roggen höher, Del und Spiritus besser.

Paris, 2. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.50, per vier letzte Monate 22.60, per November vier Monate 22.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.25, per August 53.40, per vier letzte Monate 53., per November vier Monate 52.80. — Rüböl per laufenden Monat 21.25, per August 21.75, per vier letzte Monate 21.25, per erste vier Monate —, Spiritus per laufenden Monat 42., per August 42.25, per vier letzte Monate 43., per erste vier Monate 43.25, Weizen still, Mehl ruhig, Del Baisse, Spiritus ruhig, Wetter: heiß.

Newyork, 1. Juli. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.10, Mehl loco 3.25, Rothe Weizen loco 84, per Juli 85 1/2, per August 85.25, per Dezember 88.50, Getreidefracht 3., Mais per Juli 42.75 per August 42.25.

Wien, 2. Juli. (Spiritus.) Auch heute blieben die Preise dieses Artikels ohne wesentliche Veränderung. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 13 fl. 50 kr. verkauft und schließt 13 1/2 fl. Geld, 13 1/2 fl. Brief; per August in Wahl des Lieferers wurde zu 13 fl. 75 kr. verkauft.

(Wiener Fruchtbörsen vom 2. Juli.) [Privat-Telegramm.] Von Newyork wird eine kleine Abschwächung gemeldet, und auch die Londoner Berichte haben nicht voll befriedigt. Daraus resultiert der heutige Verkehr mit etwas schwächeren Kurven, doch trat bald wieder festere Tendenz ein, da die Meldungen über die Ernteausichten in Ungarn fortgesetzt ungünstig sind und speziell heute aus mehreren wichtigen Gebieten neuerdings schlechte Ernteberichte einliefen. Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 8 fl. 24 fr. bis 8 fl. 29 fr., per Frühjahr von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 57 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 55 fr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 3 fr. bis 5 fl. 8 fr., per Juli-August von 5 fl. 3 fr. bis 5 fl. 8 fr., per August-September von 5 fl. 16 fr. bis 5 fl. 21 fr., per September-Oktober von 5 fl. 28 fr. bis 5 fl. 33 fr., per Mai-Juni 1889 von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Kohlraps per August-September von 16 fl. 37 fr. bis 16 fl. 62 fr., Rüböl prompt von 39 fl. bis 40 fl. per September-Dezember von 39 fl. bis 40 fl.

(Wiener Vorsteviehmarkt vom 2. Juli.) [Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markt waren 4979 Stück angemeldet und hiedon zu Beginn 1181 Stück Jungschweine und 3583 Stück Festschweine, zusammen 4764 Stück aufgetrieben. Bei flauer Tendenz notirten: Prima von 42 fr. bis 43 fr., ausnahmsweise 44 fr., mittel von 39 fr. bis 41 fr., leichte Waare von 34 fr. bis 38 fr. und Jungschweine von 40 fr. bis 45 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 2. Juli.

Der Verkehr stand im Verlaufe der heutigen Börse vollständig stille und die weiter verzeichneten Kurse haben sich nur aus einzelnen Abzügen ergeben. Die Tendenz war entschieden matter, da die Spekulation durch die Nachrichten aus Serbien, namentlich durch die Sendung des russischen Gesandten Periani und dessen Auftreten, verstimmt wurde. Die wenigen Abzlässe fanden bei wachsenden Kurven statt und auch Renten sind wieder zurückgegangen. Valuten haben sich etwas steifer gehalten. Die Verzehrung war leicht, aber Geld doch knapp, da Banken nur prolongirt haben. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes items like Eisenbahnaktien, Staatsbahn, and various bonds.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes items like österr. Staatsbahn, Wiener Kommunal-Börsen, and various bank notes.

Im Abend-Privatverkehr schlossen: Defferr. Kreditaktien 301, Staatsbahn 228.25 nach 229.

Fremdenliste.

Vom 2. Juli.

Hotel Continental. S. v. Wirsing, Priv., Dresden. — R. Bachmann, Fabr., Wien. — F. Karavall, Eisenbahn-Beamter, Wien. — H. Herzabek, Fabr., M.-Neustadt. — Dr. L. Szivesky f. Fam., Szegedin. — Dr. A. Hartelt, Arzt, Walsau. — W. Herrmann, Priv., Rothwasser. — A. Semnyay, Prof., Szegedin. — F. May, Adv., Szegedin. — Dr. J. Grohmann, Bezirksarzt, L.-Szt.-Miklós. — J. Brabeg f. Gem., Grabiska. — A. Roth, Kaufmannsgattin, Kisvarda. — M. Misch, Kaufm., Barsány. — H. Fichof, Kaufm., Brünn. — J. Sadosky, Kaufm., Kaschau.

Hotel zum König von Ungarn. G. Bencu f. Fam., Rent., Budapest. — M. Spaßen, Rent., Brünn. — J. Gallay, Priv., Gran. — A. M. Geiger, Gutsh., M.-Theresiopel. — J. S. Georgiadis, Rent., Mitlin. — G. Simon, Obergep., Bimnye. — M. Mau, Rent., Buenos-Ayres. — C. J. Sotir, Rent., Budapest. — Dr. A. Grünhut, Arzt, Dervent. — J. Kálmán, Obergärtner, N.-Vadany. — E. Bifar, Overtotär, Bepprim. — A. Ternet, Sekretär, Dombóvár. — L. Hochleitner, Priv., Wels. — G. Javodnik, Student, Budapest.

Table titled 'Bester Börsekurse' with columns for instrument names and their respective values.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for instrument names and their respective values.

M. Reicher, Gutsh., Pinczehely. — A. Harfeld, Gutsh., D.-Sitz. — D. Horowitz, Gutsh., Klauenburg. — S. Feld, Defon., Kovácsy. — M. Stern, Kaufm., Nyiregyháza. — A. Just, Kaufm., Raab. — A. Sommer, Kaufm., Wien. — J. Malowek, Kaufm., Wien. — C. Rudowsky, Kaufm., Raichau. — A. Primoznyik, Kaufm., Wien. — A. Freidberger, Kaufm., Wien. — F. Artauer, Kaufm., B.-Züreb. — S. Mahler, Kaufm., Mannheim. — L. Günier, Kaufm., Gelse. — B. Gotsche, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zur Königin von England. Graf A. Jankovich, Gutsh., Szöllös-Györf. — Graf E. Niedburg, Lieutenant, Böhmen. — Graf C. Borowsky, Kammerer, Lemberg. — Graf J. Saalensfeld, Gutsh., Prag. — Graf N. Szegedy, Gutsh., Somogy. — Baron B. Bay, Obergespan, Miskolcz. — Baron A. Dörner, Kammerer, Wien. — Freiherr F. v. Siegfeld, Gutsh., Berlin. — P. v. Uerményi, Kammerer, Petris. — B. v. Uerményi, Ministerial-Beamter, Fiume. — G. v. Veniczky, Gutsh., P.-Homof. — J. v. Kojuch, Gutsh., Lonyabanya. — J. Laskary, Gutsh., Kograd. — D. Poforny, Direktor, Wien. — Adm. J. Navay-Baroš, Gutsh., Arad. — Dr. A. Ulrich, Fabrikant, Hódcs. — Dr. G. Dimitrievits sammt Familie, Advokat, Temesvár. — F. Georgescu, Major, Budapest. — Adm. J. Georgescu, Gutsh., Budapest. — A. Divsky, Notär, A.-Rubin. — D. Scholz, Fortmüller, Arva-Bárháza. — Madm. M. Degand sammt Töchter, Priv., Brüssel. — A. Jozkowsky, Kaufm., Sophia. — A. Löw-Beer, Kaufm., Brünn. — A. Neuburger, Kaufm., München. — M. Fuchs, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Mikl. A. Haes sammt Tochter, Privatier, London. — G. Cabiglio, Privatier, Triest. — J. v. Köv r, Gutsh., Martia. — S. Lóth sammt Gemahlin, Gutsh., K.-Szt.-Miklós. — Mészöly Gezane, Gutsh., Jotbaggy. — F. Gzofur sammt Gemahlin, Gutsh., Szolnok. — A. Babogh, Gutsh., Szolnok. — L. Fild, Gutsh., M.-Theresiopel. — Dr. F. Czwickowitz, Advokat, Zombor. — M. v. Szikrowina, Oberführer, Zolyom. — F. Bachara, Privatier, Neusäß. — H. Achenhausen, Privatier, Dren. — E. v. Botto, Privatier, Dedenburg. — J. v. Blant, Anwalt, Schenitz. — K. Danielowitz, Professor, Zombor. — A. Jahnecskaf, Professor, N.-Kall. — A. Sauter, Professor, Apatin. — A. George, Professor, Temesvár. — B. Lašcsif, Professor, Stuhlweissenburg. — F. Kovacs, Pfarrer, M.-Bárhely. — J. Gáyp r, Pfarrer, M.-Bárhely. — H. Heim, Privatier, Neusäß. — A. Fuchs, Kaufm., Grassie. — S. Glas, Kaufm., Arad. — H. Aronjoh, Kaufm., Kronstadt. — M. Michel, Kaufm., Budapest. — M. Gémont, Kaufm., Budapest. — M. Godeanu, Kaufm., Budapest. — H. Haffan, Kaufm., Budapest. — C. Larnese, Kaufm., Budapest. — B. Littmann, Kaufm., Budapest. — A. Cornescu, Kaufm., Budapest. — F. Rada, Apotheker, Pancsova. — Dr. W. Bialkowsky, Apotheker, Brest. — B. Bolann, Privatier, Jofidani. — W. Koller, Notar, Ruman. — J. Szöber sammt Familie, Buenos-Ayres. — J. Rittinger, Kaufm., Bogl. n. — Dr. L. Bagdan, Advokat, Kronstadt. — L. Gerö, Advokat, Kronstadt.

Hotel Budapest. O. Krüger, Agent, Wien. — J. Barua, Kaufm., Gyöngyös. — J. Dvady, Oberfeldner, Temesvár. — W. Fuchs, Sekretär, Konstantinopel. — L. Kohn, Kaufm., Budapest. — S. Schwarz, Kaufm., Adony. — D. Vid, Kaufm., Adony. — M. Hthalmi, Hauptmann, Csákar. — A. Napan, Förster, Riez. — E. Szekcsö, Feldwebel, Erlau. — S. Junga, Lieutenant, Kronstadt. — Dr. G. Csupiczky, Advokat, S.-A.-Mjehely. — J. Kroszniczky, Geistlicher, Jelis. — J. Mevlesky, Professor, Gyöngyös. — J. Csamel, Professor, Dab. — M. Kolliner, Kaufm., Großwardein. — A. Weis, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. J. Bornemisa, Gutsh., Torda. — A. Bernath, Gutsh., Hatfegh. — S. Deutsch, Gutsh., Halas. — J. Farabak, ev. Dechant, Nyiregyháza. — J. Furman, Sparkassen-Direktor, Miskolcz. — Dr. A. Dobosy, Stadt-Physikus, Halas. — L. Csuresvits, Komitats-Beamter, K.-Gyöed. — J. Sandor, ref. Geistlicher, Mirklo. — J. Fodor, Advokat, Bepprim. — Dr. W. Ferberber, Advokat, Ungvár. — B. Nagy, Beamter, Torda. — J. Nyiry, Advokat, Sentes. — A. Abri nyi, f. Forst-Verwalter, Deves. — L. Gseba, Beamter, Miskla. — Dr. A. Havanyi, Arzt, Szabolcs. — A. Jakabfalvi, Gutsh., Szabolcs. — A. Füzy, ev. Geistlicher, Torda. — M. Strauß, Defonom, Rador. — E. Szás, kön. Richter, Margitta. — S. Horowitz, Kaufm., B.-Ujváros. — A. Lazar, Kaufm., Pápa. — A. Hirch, Kaufm., N.-Kimas. — Th. Neuschloß, Kaufm., Gerend. — L. Roth, Kaufm., Endröd. — J. Schwarz, Kaufm., Klauenburg. — J. Szénafy, Kaufm., Sentes.

Hotel Orient. A. Kubinyi sammt Gemahlin, Nyutya. — J. Urzint sammt Gemahlin, Torna-Mlja. — A. Kányi sammt Gemahlin, Rajahida. — L. DeKany sammt Gemahlin, Bodolin. — A. Rajcsányi sammt Gemahlin, Bilagos. — M. Strosceu sammt Gemahlin, Budapest. — A. Demetrescu sammt Gemahlin, Budapest. — A. Galambos sammt Gemahlin, Fülöp-Szallás. — M. Kaufmann sammt Gemahlin, N.-Karoly. — D. Szonyi, Stuhlrichter, Kun-Sz.-Miklós. — G. Lacsny, Ingenieur, Karczag. — B. Lóth, Professor, Szegedin. — J. Nagy, Gutsh., Sikkos. — S. Kovak, Gutsh., Sikkos. — E. Kollar, Gutsh., Baja. — L. Perjesly, Professor, N.-Nöcse. — Dr. M. Gyulai, Advokat, Szegedin. — A. Gunki, Professor, Komorn. — B. Kuruz, Professor, Szegedin. — A. Kófik, Notar, Fünfkirchen. — B. Ott, Weinhändler, Fünfkirchen. — L. Barga, Kaufm., Debreczin. — J. Fuchs, Getreidehändler, Kaschau. — A. Neuwelt, Beamter, Lubl. — A. Cornides, Defonom, Munkács. — J. Kassidolas, Kaufm., Kragujevac. — A. Jakowljewits, Kaufm., Kragujevac. — L. Ladányi, Defonom, Debreczin.

Hotel zu den zwei Kronen. J. Csifay, Stuhlrichter, D.-Bece. — J. Butkowsky, Kaufm., Velgrad. — A. Jekine, Kaufm., Klauenburg. — F. Mahler, Kaufm., Bepprim. — P. M. Masnity, Kaufm., Serbien. — A. Gerjendics, Kaufm., Serbien. — T. Pasko, Privatier, Szatmár. — D. Klein, Reisender, Berlin. — E. Munt, Kaufm., Wien.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Praktikant
aus gutem Hause wird für eine Weinhandlung zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte sub „Weinhandlung“ an die Exp. 7230

Ein geborener **Engländer**, welcher auch Klaviermeister ist, hat schon im Grünen Stunden gegeben, hätte jedoch Zeit für noch einige Stunden. Zu erfragen in der Exp. 7232

Spezerei-Stellagen
nebst Kelleranflug sind sofort billigt zu haben.Adr. in der Exp. 7235

Ein eleganter, geschorener **Leppich**.

Speise-Divan, so auch eine Garnitur von Bourettsstoff sind staunend billig zu verkaufen bei Leopold Deutsch, Arany János-gasse 34. 7231

Kleidermacherinnen
u. Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 7800

Zucht-gee Buchhalter
u. Korrespondent (Christi), der deutschen u. ung. Sprache vollkommen mächtig, findet in einem ersten Hause Stellung Schriftliche Off. sub „A. B. 3921“ an Haafenstein & Bogler, Su. apesit. 7264

Ein verheiratheter **Buchhalter** sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gesl. Antr. unter „A. D.“ an die Exp. 7263

Kompagnon gesucht
zur Uebernahme eines Spezereigeschäftes, 40,000 fl. Umsatz, nöthiges Kapital 3-4000 Gulden. Adr. in der Exp. 7259

Jägergasse Nr. 14
sind mehrere kleinere und größere Wohnungen per August billigt zu verlassen. 7265

Ein großes, liches, trockenes **Kellermagazin** ist sofort preiswerth zu vergeben. Adr. in der Exp. 7266

Telek eladás.
A czinkotai nyaraló telepen egy 600 öl gyönyörű szép fekvésű telek eladó 80 kr. Makó Mihály, vaskereskedőnél, Károlykört 8. 7243

Ein **Praktikant**, absolvirter Handelschiller od. mit 4-5 Gymnasial- oder Realschulen wird für meine Buchhandlung aufgenommen. Ungarisch u. deutsch geschriebene Off. hiesiger Bewerber sind an die Buchhandlung v. Sign. Robiczek, Budapest, nagy korona-utca perönlich zu überbringen. 7241

Möblirtes Zimmer
gesucht von 2 ledigen Herren in der Nähe der Margarethenbrücke; separater Eingang. Antr. mit Preisangabe unter „W. J.“ an die Exped. 7249

Violin-Unterricht, ertheilt gegen mäßigen Honorar ein Mus.-Lehrer, der in Wien absolvirte. Gesl. Antr. unter „Gründlich“ an die Exp. 7253

Wegen Abreise
sind sehr schöne Betten, Servise, Haushaltungssachen, Bücher und einige Möbelstücke billig zu verkaufen. Wagnier-Boulevard 55, beim Hausmeister. 7268

Bonne superieure
mit guten Zeugnissen, solides und sehr anständiges Mädchen wird zum sofortigen Eintritt bestens empfohlen, ebenso eine **diplomirte ung. Kindergärtnerin** ebenfalls mit guten Zeugnissen versehen.

Frau Anna Gerson, Budapest, jetzt: **Harminezad-utca 4, Parterre.** 7258

Zirkular-Dampf-Holzschneide-u. Holzhackmaschine hart an der Donau und Straßenbahn Neupests, in bestem Betriebe, ist wegen Todesfalles des Eigentümers preiswürdig zu verkaufen. Näh. unter „Dampf-holzhacke“ in der Exp. 7267

Ein-Gewölbe
in der belebtesten Gegend der Theresienstadt, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näh. in der Adm. 7252

Flüchtige Steindrucker, werden aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 7236

Eine Wohnung
(sehr billiger Zins) sammt Möbel (1 komplettes Schlafzimmer) ist wegen Ueberfiedlung sofort billigt zu übergeben. Näh. 6. Bez., Schiffmannsgasse Nr. 7. 4. Stock 18. Zu sprechen von 3-5 Nachmittags. 7261

Zuchthunde!
Wegen Abreise sind 1 Paar echte Neufundländer Hunde größter Gattung, Männchen und Weibchen, sowie ein großer runder Marmor-Stein für 12 Personen zu verkaufen. Adresse: Frau Elise Zeidler, Gasthaus zum „weißen Schiff“, Steinbrucherstraße neben der neuen Mauth. 7262

Konkurs.
An der hiesigen 14. Klaff Volksschule ist die Stelle eines dipl. Lehrers pr. 1. September l. J. zu befehlen. Jahresgehalt 300 fl., freie Wohnung (1 Zimmer, Küche) und 2 Klaffen Holz. Unbedingt erforderlich ung., hebräischer und deutscher Unterricht. Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den Vorstand einreichen. Ledige werden bevorzugt. Reisekosten werden dem Acceptirten nach Ueber-einkommen vergütet. 7189 **Szt. Endre**, (via Ofen.) **Der Vorstand.**

Goldene Damen-Remontoir-Uhr
mit Monogramm „F. M.“ ist in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen entsprechende Belohnung abzugeben an Ludwig Pohl, äußere Palastingasse, Walsmühle. 7247

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einer Spezereihandlung des Peter Kiefer in Steinbruch sofort aufgenommen. 7260

(Gegründet im Jahre 1888.)
Tirgram.
Mittel zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut. — Patent A. s. Z. 59112 ex 1888.

Wanzenvernichtung aus Möbeln, Wohnungen und ganzen Gebäuden

durch unsere geübten Reger, und mit Tirgram, unserem neuerfindenen Mittel, welches Wanzen und Brut gänzlich vernichtet. **TIRGRAM** ist auch in Flaschen zu haben à 20, 40 und 60 kr. (sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung). — Postbestellungen über 1 fl. 50 kr. franco Zufendung und Emballage.

Anträge und Bestellungen sind zu richten: An das I. fővárosi tisztviselői vállalat, Budapest, V. Józsefplatz Nr. 2 (Bankgebäude). — **Tirgram-Hauptdepot in Budapest:** Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany János-utca 28; Fr. Detsiuyi, Droguist, Váci-körút 19; Neruda Nándor, Droguist, Hatvani-utca 7; Eder Ant. Gyula, Ferenciek-tere 2; Brüder Frommer, Karlsring, Karlskaserno; Apoth. Josef v. Török, Königsgasse; Apoth. „zur Oper“, Andrásystrasse 29; Ap. „zum rothen Kreuz“, Andrásy-út 84; Apoth. „zum Reichspalatin“, Váci-körút 19; k. u. k. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz 16; Karl Bignio, Neupest, Fabrikengasse 21. — Leop. Blankenburg, Steinbruch. — **Tirgram** ist auch zu haben in allen Spezereihandlungen, wo Tirgram-Plakate sind.

Privat-Untergymnasium

in Graz
(vom k. k. Minist. konzess., mit Öffentlichkeitsrecht für die 1. Klasse) sammt Vorbereitungs-Klasse für
Bewährtes Pensionat für 30 Zöglinge.
Programme gratis.
Der Inhaber und Leiter
Graz. Franz Scholz,
8586
approb. Gymnasiallehrer.

Ertheilungshalber wird ein altadeliges
Gut
im Bester Komitate, nahe der Bahn und der Hauptstadt, mit 2700 Katastraloch á 1600 Quadr. Klafter vorz. ägl. Aedern, sehr guten Weisen und Weiden, zu jeder Kultur (Tabak, Weizen etc. etc.) und ausgedehnter Viehzucht geeignet, um 175,000 fl. verkauft. Schönes Kapell mit Park, gemüthliche Wirtschaftsgelände, Alles in gutem Stande. Der Besitz ist verpachtet, doch ist der Pacht beim Verkauf zu lösen. **Nur direct Selbstkäufern** ertheilen Auskünfte kon. ung. kaus. Oberförster **Sorvath & Richard Paz,** Wien, **Margarethenstr. Nr. 12.** 29927

Kaufen Sie rechtzeitig den **Instruktiven Behelf** für **Einjährig-Freiwillige** nach den jetzigen Wehrvorschriften. **Preis 1 fl. 80 1/2** Seiten, eleg. gebestet. **Preis fl. 1!** Sie ersparen 100 Gulden und tausend Wege! In **Bozós** Vorbereitungsinstitut für Militär-Aspiranten in Preßburg bereits mit Erfolg eingeführt.
Pressburg, Verlag G. Sedewitz's Nachfolger.

Kärntner Gebirgs-Himbeer-Saft,
prima Qualität, versendet im 5 Kilo Postcoll. portofrei nach allen Stationen um 3 fl. 2. Kärnten. 29888

Vermöge seiner zahlreicheren Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militärspitalern**, als auch bei vielen **Militär-Regimentern** wird dieser hervorragende Spezialist **bestens empfohlen.**
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Gonorrhoe, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung auf alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädeln, marstleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.
Dr. Kajdacsy,
gew. 1. Regimentarzt, **Budapest, V. Waiquerbaleyard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock,**
Eingang bei der Treppe.
Ordnung: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist **bestens empfohlen.**
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

somiteneurasthenie, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, alle Folgen der Selbstschädigung, **Manneschwäche**, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnung
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: **Budapest, 4. Bez. d. Schlangeingasse (Kisgyöngy-utca) Nr. 1, 2. Stock.** Eingang an der Treppe. Sonntliche Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet. u. Medicamente besorgt.

McCormick Harvesting Machine Company

Neue stärkere **Erntemaschinen** mit Gardebinder.
Die besten in der Welt.
Ausgezeichnet an allen internationalen Feldproben mit den ersten Preisen. In Ungarn, wo dieselben seit drei Jahren eingeführt sind, arbeiten bereits circa 500 Stück zur größten Zufriedenheit der betreffenden Herren Besitzer. Das Konkurrenz-Mähen gelegentlich der ungarischen Landes-Ausstellung 1885, bei welchem die McCormick-Erntemaschinen hier zuerst gezeigt wurden, ergab unter 11 mit konkurrirenden Systemen folgende Resultate: 29867

McCormick Erster Preis, Goldenes Ehrendiplom,

Wood zweiter, Deering dritter, Hornsby vierter Preis.
Die McCormick-Erntemaschinen werden sich an dem am 7. a. e. in Szajol stattfindenden Konkurrenz-Mähen beteiligen, worauf wir das p. t. landwirtschaftliche Publikum höflichst aufmerksam machen. General-Vertretung für Ungarn und die Donauländer:
Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.
Niederlage: V. Váci-körút 76 BUDAPEST. Bureau: VI. Dalszinház-utca 2.

Uebersiedlungen.

Möbel-Einlagerungen.
Verbindungs-Telephon.
PATENT-MÖBELWAGEN FÜR BAHN UND SEETRANSPORT
EMBALLAGE ENTBEHRLICH

Möbeltransport und Möbeleinlagerungs-Institut

des
MAX TAUSZKY,
BUDAPEST, Üllöerstrasse Nr. 31, Gegründet 1876
übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland auf verschließbaren, tapazirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigsten Bedingungen. Beamte und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 28690

Lehrling
für Spezereigeschäft gegen Verpflügung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 7204

Reines manufakturpapier ist um 11 fl. pr. Meterzentner, bei Abnahme von 5 Mtr. um 10 fl. zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Kurort Tarcsa (Tatzmanskort)

bei Krankheiten der weibl. Sexualorgane, Anoenie etc. von ganz vorzüglicher Heilwirkung.
Von der Bahnstation Felső-Eör-Tarcsa, 30 Minuten entfernt. Auf der Station eleganter Omnibus, gute Wohnwagen. Mit Komfort eingerichtete Zimmer und Bäder, Billige, gute Küche, Karl Duelle, reichhaltiger Speisekammer, Eisenkammerling von ganz vorzüglicher Heilwirkung. Mit Wein gemischt ange-
nommes Getränk. — Bestellungen beantwortet die
28336 **Badedirektion.**

Eingefendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt wo die neuesten Errungenschaften der Wissenchaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Fehlschlag geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 3. Juli 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Városligeti nyári színház.
Elszöbr:
A paradicsom.
Uj boház, dalokkal, csoportjátokkal 1. felv. Magyar színpadra átdolgozta Reiner F.
Mázos Menyhért Németh
Lotti, leányok Pártényiné
Tini, leányok Csongori M.
Lőrinczi Ella Pálfi N.
Munkás Mihály Hevesi
Szoboszlai Károly Lubinsky
Seregélyi Virgil Kenedics
Kenesey Alfréd Balogh
Pálca Gyuri Vidor
Szakajtó Péter Ujvári
Tóptótyás Máté Főria
Hamza Gedő Háász
Julcsa Arányi I.
Ponnerani Horváth
Pujna Imrei
Kezdete fél 7 órakor.

Budai szinkör a Krisztinavárosban.
Pip van Winkle.
Regényes operette 3 fejev., 4 képpben. Zenéjét írta Blanquette R.
Rip-Rip Kiss
Lisbeth, neje Pajor E.
Alice Óváry
Adrien, gyermekeik Németh
Derrick Kovács
Van der Bill Móry
Nick, fogadó Tollagi
Jean, fia Litzenmayer Sz.
Katrina Pataky A.
Charlotte Végli
Richardson Antal I
Hudson, kapitány Fátay
1-ös há nagy Sarlay
2-ik Hudsonnál Kádas
Levélhordó Jakus
Katona
Kezdete 7 órakor.

Circus Ed. Wulff,
Schmiedeiserne Cirkusbau im Thiergarten.
Heute und täglich 7 Uhr Abends
Grosse Vorstellung.
mit stets neuem, abwechselndem Programm.
Preise der Plätze: Logenstg 2 fl., Sperrstg fl. 1.50,
I. Platz 1 fl., II. Platz 60 kr., Galerie 30 kr.
Der Eingang zum Circusgebäude ist durch das sogenannte Circussthor. — **Kassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.** — Karten sind von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz, zu haben.
Nachachtungsbefehl **Ed. Wulff, Direktor.**
NB. Omnibusverkehr bis zum Schluß der Vorstellung.

Keine tägliche Geldausgabe
ist der
Möbeleinkauf,
möge daher Jedermann beim Einkaufe sich mit Vorzucht eine reelle Firma wählen, um nicht das Opfer gewissenloser Ausbeutung zu sein, und obendrein schlechte Marktwaare zu erhalten.
Meinen geehrten Kunden, den hohen Herrschaften und p. t. Publikum diene zur gest. Kenntniss, daß in meinem **Etablissement seit 1. Juni d. J. der Verkauf ausschließlich zu fixen Preisen erfolgt.**
Ich war der Erste, der diese Reform in der Möbelbranche einführte und wäre zu wünschen, daß dies allgemein der Fall sei, um so durch strenge Keuschheit das volle Vertrauen des p. t. möbelfreisenden Publikums zum Wohle der vaterländischen Möbelindustrie allgemein zu rechtfertigen, denn es muß unbedingt von jedem Käufer als ein besonderer Vortheil angesehen werden, daß dort, wo er kauft, nicht nur streng solide Waaren geboten werden, sondern auch eine Uebersichtlichkeit durch Ueberbietung der Preise vollkommen ausgeschlossen ist.
Die Einführung des Zonentarifes wird es ermöglichen, aus allen Theilen des Landes für wenige Reisekosten nach der Hauptstadt zu kommen, und kann sich Jedermann bei der riesigen Auswahl im meinem, den ganzen ersten Stock füllenden, aus 16 Salons bestehenden Ausstattungs-Etablissement, unter voller Garantie, von jeder Art Tischler- und Tapezierer-Möbeln, auf deren jedem einzelnen Stück der denkbar billigste festgesetzte Preis ersichtlich ist, nach Belieben das Passende in höchst eleganter, mittlerer und einfacher Ausführung verfertigten Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen in stets allerneuesten Fagons wählen. Ebenso sind Salon-garnituren, mit den verschiedensten Stoffen geschmackvollst tapeziert, ferner persische und andere Teppiche, alle Portièren, Vorhänge und Matratzen z. z. stets in reichster Auswahl vorrätzig. — Auch wird die Beschichtigung meines Etablissements oder die Orientirung für späteren Bedarf gerne gestattet.
Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenp. a. z. Ecke Donaugasse, 1. Stock.
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effektiert. — Preisourante franko.

Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.

Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.
Im Pracht-Garten, Kerepeserstraße Nr. 54.
Eigentümer: J. Kaufmann, Art. Direktor Ed. Werner

Neues Programm! Neues Programm!
Elite-Gala-Vorstellung.
Marinelli, das Wunder des 19. Jahrhunderts.
Marinelli, die Kapazität aller Spezialitäten.
Marinelli, die noch nie so theuer bezahlte Spezialität.

Heute Auftreten der
Fratelli Kautmann,
Italienische Musik-Clowns aus dem Londoner Crystal-Palast. Lehtes Auftreten des beliebten deutsch-jüdischen Juy-Quartetts **Brüder Scheiner.** Auftreten 12 der schönsten **Chansonetten** Budapest's und des Schnellzeichners **Harion.**

Marinelli!!!
wird heute bestimmt auftreten. — Ferner Auftreten der anerkannt einzigen Rivalen **Gulne's**
Broth. Jo-Jo und R te-Tuti,
musikalische Parodisten.
Ferner Auftreten der reizenden, höchst komischen **französischen**
Excentrique Duettistinnen
Le soeurs Volka.
sowie Auftreten der anerkannt besten Wiener Viederfängerin
Mina Roth.
Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten nachstehender Witzlieder:
Broth. Eltons, Truppe Fletscher.
Wils und Cara, mit ihrem Sunde „Bog“,
Miss Pedley, Ara und Zebra,
Trommelvirtuosin, **Litke Carlsen,**
Katzer und Frau, Fräulein Felix.

Grosser Ausverkauf.
!! Vom 1. Juli an !!
Waschechte Levantine
und
Zephierleinen,
erste Fabrikate, große Auswahl der neuesten Dessins, statt 45, 50 und 55 kr., jetzt nur
28 kr. pr. Meter.
Wollenstoffe, Seidenwaaren,
sowie alle anderen Artikel, nachdem wir unser großes Lager darin räumen,
unter den Einkaufspreisen.
Johan Poll & Sohn,
V., Ecke Götter- und Badgasse.

Pruggmayr-ORPHEUM,
Hajós-utca 13, nächst der Königl. Oper.
Sommerlich geöffnet.
Sämmtliche Lokalitäten sind vollständig neu auf das Prachtvollste und Elegante renovirt.
Heute große
interessante Vorstellung.
Vorauszeige: Auf vollständiger Wahrheit beruht das demüthigste Eintreten der weltberühmten Zwerg-Gesellschaft: „Les petites caricatures“ (4 Damen und 4 Herren).
Klassischer Gastspiel-Cyclus: **Maria Stuart.** Große historisch-romantische Opern-Parodie.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**
in Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität **Schwaben-** und **Russenpulver** - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. B. W. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Waschbälle, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig bestrich und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 4 kr. B. W. — **Wanzen-Vertilgungs-Linoleum** für Möbel, in verschiedenen Farben à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Gelb** für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtele zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstache fl. 1.
Preis einer Maßstache 1 fl., 6 Büchlein 5 fl. 5. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, t. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock, wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — **Zitat-Depot** in Budapest bei Herrn **Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12** und bei Herrn **Anton Salber's Eidam VII., Ecke Königsgasse und Paris-rina** im Baron v. Orczy'schen Hause.

Konzerthalle „zur blauen Rahe“
Königsgasse Nr. 15.
Sommerlich geöffnet. — Vorzügliche Ventilation.
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!
Ein Narrenstückl.
Große komische Szene von **H. Lindenberg.**
Auftreten der beliebten Lieber- und Konzerthängerin **Selma Blanka**
aus Nonacher's Etablissement, der vorzüglichen Walzerfängerin **Dora Barnes,** der reizenden Wiener Viederfängerin **Lotti Greisle** und sämtlicher engagirter Mitglieder.
Nachdem die Fahrt

Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilk-Seife.
Vorrtzig: Stück 45 kr. bei Ferd. Neruda, Budapest, Hatvanergasse. 28505

BLITZ-ABLEITER

Vorzüglichster Konstruktion, unter Garantie angemessener solider Ausführung, **Telegraphen- und Telephon-Anlagen** für alle Zwecke, **Installation elektrischer Beleuchtung** besorgen billigst.
Deckerl & Homolka, BUDAPEST, Dorotheagasse 8.
Prospekte, Ueberschläge, illustr. Kataloge gratis. 29823

Szlatviner Sauerwasser, Anna-Quelle

Das lithionhaltigste aller europäischen Mineralwässer; 10,000 Gramm Wasser enthalten 0.70326 doppelt-schwefel-saures Lithion.
Wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei allen Krankheiten, die auf harn-saurer Diätbase beruhen: Gicht, Harngrües, Gallen-, Nieren- und Blasensteine.
Sein reicher Gehalt an Kohlensäure und deren Verbindungen empfehlen seine Anwendung (wie Seltz), Selters, Emis) bei Appetitlosigkeit, Magen-, Darm-, Nieren- und Harnblase-Katarrh zc.
Mit Wein gemischt ist das Szlatviner Wasser das angenehmste Erfrischungsgetränk.
Preis einer Kiste mit 50 halblitrischen Flaschen franko Eisenbahnstation Szepes-Olas 1 fl. 4.
Für franko retournirte Kisten mit leeren Flaschen vergüte ich per Kiste fl. 1.80.
Szlatviner Brunnenverwaltung
Géza Majnake in Szepes-Olaszi.

Natur-Getränk.
Zur jetzigen Saison empfehle ich meinen vorzüglichsten, mehrfach prämirten
ungarischen Kornbranntwein
zum Anfaße von Rüssen, Kirchen, Weicheln zc. pr. 1 Str. Boui à 55 kr., pr. 2 Str Boui. à fl. 1 sammt Flasche. Dieser eminente Kornbranntwein sollte in keinem Haushalte fehlen. Auf meinen echten **Schriener-Elbowitz, Blatten-fectweber, Oberländer Borovitska,** ung. u. orig. franz. Cognac zu constanten Preisen mache besonders aufmerksam. Bestellungen mit Nachnahme An Wiederverkäufer Rabatt.
Jakob Kaufmann,
Biqueur-, Rum- und Sijigfabrik,
Budapest, VIII., Kerepeserstraße Nr. 55.

Allerlei.

(Submarine Schifffahrt.) Aus Rom wird berichtet: „Eine wichtige Erfindung ist vor einigen Tagen im Hafen von Civitavecchia nicht ohne Erfolg versucht worden. Ein junger sizilianischer Ingenieur, Namens Balsanello, hat eine eiserne Kugel von fünf Tons Gewicht und einem Durchmesser von 2.15 Meter konstruirt und sie mit allen Vorrichtungen versehen, welche sie seines Erachtens für die Schifffahrt unter der Oberfläche geeignet machen. Diese Vorrichtungen bestehen in einer Schraube, welche leicht mit der Hand regiert wird, einem Ruder, starkem Zangenwerk, um auf dem Grunde des Meeres befindliche Gegenstände heranzuholen, ferner in einer Säge und Spitzhacke. Zwei Menschen reichen hin, um die eiserne Kugel zu bedienen. Sie nehmen innerhalb derselben Platz, worauf sie allmählig unter Wasser sinkt; doch kann sie in jedem Augenblick durch Benützung der Schraube wieder an die Oberfläche gebracht werden. Der Versuch ist zum Theil gelungen; die beiden Seeleute, welche sich zu dem Experiment hergegeben hatten, kamen nach kurzer Zeit mit einem eisenbeschwerten Baumstamm, der vorher versenkt worden war, an die Oberfläche zurück. Dagegen mißlang der Versuch, die Kugel nach einem bestimmten Punkte auf dem Meeresgrunde zu dirigiren und alsdann wieder nach dem Ausgangspunkte zurückzuführen. Der Erfinder behauptet, daß die Seeleute nicht die erforderliche Aufmerksamkeit angewendet hätten, Andere dagegen erklären das Mißlingen des Versuchs aus der starken Ablenkung des Kompasses durch die Metallwände der Kugel. Interessant ist es, daß man in derselben gute photographische Aufnahmen vom Meeresinnern hat anfertigen können. Die Vertreter der einzelnen Ministerien, besonders der des Marineministers, sprachen sich über die Versuche sehr befriedigt aus und zweifelten nicht an der Versicherung des Erfinders, daß es ihm bald gelingen

werde, die der sicheren Lenkbarkeit der Kugel entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Zu weiteren Versuchen sind Herrn Balsanello Mittel zur Verfügung gestellt worden.

(Erinnerungen an Lord Beaconsfield.) In der Juli-Nummer des „Nineteenth Century“ erzählt der Hausarzt Lord Beaconsfield's seine persönlichen Erinnerungen an den großen konservativen Staatsmann. Dr. Kidd begleitete den englischen Bevollmächtigten auch auf den Berliner Kongreß und war hier Zeuge einer geschichtlichen Szene. Der Arzt saß mit Lord Beaconsfield in dessen Privatzimmer, als Fürst Bismarck angemeldet wurde. Nachdem der Doktor dem Reichskanzler vorgestellt war, zog er sich zurück und sah, wie das Dienpersonal vor dem Fürsten den Hut des Fürsten anprobirte und erklärte, daß er „groß genug für zwei Köpfe“ wäre. Am nächsten Tage theilte Lord Beaconsfield seinem ärztlichen Rathgeber den Zweck des Besuchs des deutschen Reichskanzlers mit. Die englischen Vertreter hatten Tags zuvor absolut eine, der vom russischen Generalbevollmächtigten aufgestellten Bedingungen verworfen und Lord Beaconsfield hatte sogar schon von seiner sofortigen Rückkehr nach London gesprochen, um andere Maßnahmen zu treffen. „Hieron hatte Bismarck gehört und sich schleunigst zum russischen Botschafter begeben, denselben überredet, den Punkt zurückzunehmen und darauf mich aufgeucht, um meine Abreise nach London zu verhindern.“ Dr. Kidd ahnte wahrlich nicht beim Eintritt des Fürsten Bismarck, wie viel von dem Abendbesuch des Reichskanzlers für den Frieden Europas abhing. Während lesen sich die Aufzeichnungen über die letzten Stunden Carl Beaconsfield's. „Am 18. April um Mitternacht trat eine sichtliche Veränderung zum Schlimmen ein und der unwohlste Zustand des Kranken ging allmählig in den Todesstadium über.“ Um 1 Uhr riefen die Doktoren Kidd und Mitchell Bruce, welche die ganze Nacht aufblieben, den Dr. Duain, Lord Barrington und

Sir Philipp Rose, damit dieselben Augenzeugen des Endes sein möchten. „Lord Barrington kam zuerst und brückte ebenso wie Lord Romton mit tiefem Gefühle die Rechte des Sterbenden. Seine Linke ruhte in meiner Hand nachher kam Dr. Duain. Es rührte uns Alle tief, wie der sterbende Staatsmann sich im Bette aufrichtete und sich nach vorne beugte, wie er es zu thun pflegte, wenn er in einer Debatte zu erwidern begann. Seine Lippen bewegten sich, aber kein Ton quoll hervor. Er fiel zurück auf die Kissen und in etwa zehn Minuten entfloß der Geist ohne Schmerz und Qual.“

(Die Frauenrechtler.) Aus Paris schreibt man: „Auf dem Kongresse der Frauenrechtler, dessen Vorsitz Marie Deraismes führt, geht es recht heiter zu. Die gelehrten Damen der Versammlung halten Vorträge über die Stellung ihrer vorfindlichen Schwestern und die ungebildeten, wie Leonie Kanade, kommen mit folgenden Argumenten: „Warum sollten wir den Männern nicht ebenbürtig sein, da sie von uns stammen?“ Der Vauvenminister Yves Guogot, der seine Größe an das Ufer fesselt, theilt sich wenigstens durch Briefe an den Arbeiten des Kongresses, während Anatole de La Forge, der Adoptivvater einer Frauenrechtlerin, und Clovis Hugues, der Mann seiner Frau, persönlich mitthun. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Studentinnen und verdienstvollen Künstlerinnen, die auf eigene Faust etwas geworden sind oder werden wollen, dem Kongresse fernbleiben.“

(Eine Königin im Luftballon.) Aus Madrid wird vom 28. Juni gemeldet: Seitern Nachmittags erschienen bei den Uebungen, die Genietruppen im Park von Casa-Campo mit einem Luftballon vornahmen, unerwartet die Königin Marie Christine und gab ihrem Wunsche Ausdruck, eine Luftfahrt zu machen. Unter dem Jubel der Soldaten und der Zuschauer stieg darauf der Ballon, in dem die Königin Platz genommen, bis zur Höhe von 350 Meter.

34.]

Mela.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet

von Karl Selmer.

Erster Band.

23.

Neue Bekannte.

Glücklich in ihrer Ehe kannte die junge Frau kein größeres Vergnügen, als in dem Kreise ihrer Freunde Ghen zu sitzen, und sie hatte schon lange die geheime Hoffnung gehegt, daß Max Farquhar schließlich doch die reiche und schöne junge Cousine heirathen würde, die er gerne seine „Mündel“ nannte und jetzt, wo sie Martha gesehen, war diese Hoffnung immer größer.

— Sie sind ein vortrefflich zu einander passendes Paar, dachte sie sich, während sie von dem hochgewachsenen kräftigen Manne hinabblidete zu dem schlanken Mädchen an seiner Seite. Sie war schöner, als eine reiche Erbin, die ohnedies mit Glücksgütern gesegnet ist, eigentlich sein sollte. Aber welch' trauriges Antlitz sie hat! Vermuthlich weiß sie, daß das Ende nahe ist.

Dieser zweifache Gedanke verließ Frau von Skill's Wesen Martha gegenüber eine besondere Herzlichkeit und trotz der Zurückhaltung, die eine natürliche Folge ihrer peinlichen Lage war, fühlte sich Melanie mächtig zu Maxens Freunden hingezogen und sprach gerne, sobald die Mutter sie entbehren könne einen Tag bei Ihnen zuzubringen.

— Das kann so bald geschehen, als sie nur irgend wünschen, versicherte Frau von Paget lächelnd. Dieses thörichte Kind möchte gerne aus sich selbst eine Märtyrerin machen und sich unausgesetzt an meine Seite fesseln, das will ich aber nicht erlauben. Ich habe ihr schon tausend Male gesagt, wie vieles hier zu sehen gibt und daß sie es auch absolut genießen muß.

— Es wird auch Martha nur gut thun, wenn sie sich ein wenig umsieht, meinte Max Farquhar mit ernstem Lächeln und ich bin der geeignetste Führer bei allen Streifzügen. London ist Ihnen wohl noch ganz fremd, nicht wahr, Fräulein von Paget?

— Vollständig, entgegnete das Mädchen erröthend, und Frau von Skill sagte sich, die Kleine müsse allerdings ungewöhnlich schüchtern sein, da die Beantwortung einer so einfachen Frage sie schon erröthen ließ.

— Sie sind sehr freundlich, Frau von Skill, aber —

— Aber was? forschte die Dame, die schlaffe Hand des Mädchens in der ihren halten, während dieses von Max auf die Blinde blickte, als erwartete sie von ihm allein Unterstützung. In welchem höchsten Maß soll denn die bittere Pille einer abschlägigen Antwort gekleidet werden? fügte sie lächelnd hinzu. Frau von Paget wird sie schon für einige Stunden entbehren.

— Bon Herzen gern; ich wünsche sogar, daß Du gehst und werde mich nicht einsam fühlen, Du vergißt, daß ich Elise bei mir habe.

Melanie wendete, wider ihren Willen erschaudernd das Antlitz ab.

— Nein sie vergißt es nicht, wollte Gott, daß Sie dessen fähig wäre.

Für jetzt aber machte sie keine weitere Erwähnung, und als Frau von Skill sich endlich entfernte, war definitiv abgemacht worden, daß Martha ihren Besuch demnächst erwidern und einen ganzen Tag bei ihr verweilen solle.

— Sie ist ganz reizend, sagte die junge Frau, während Kapitän Farquhar sie zum Wagen hinabgeleitete; ich wollte nur, daß sie etwas weniger traurig aussehe würde.

— Unter den obwaltenden Umständen hat sie keine besondere Ursache gerade sehr heiter zu sein; sie ist ihrer Mutter vollständig ergeben und das Leben Helenens hängt wohl nur an einem Haar.

— Natürlich, armes Kind, ich vermute, sie weiß, daß das Ende nahe, und dieses erklärt den quavollen, unruhigen Blick ihrer schönen Augen. Es ist ihr zu Muth, als ob ein Schwert über ihrem Haupte schwebte.

— Ein Schwert, das nur allzu bald niederfallen wird, meinte Max ahnungslos, welche prophetische Deutung seinen Worten beigelegt werden kann.

Dann fuhr der Wagen weiter und er kehrt ins Haus, kehrt an Martha's Seite zurück.

Sie saß in einem niedrigen Stuhle und starrte, offenbar in Gedanken versunken auf die Blumen hin, welche das Fenster zierten, doch bemerkte sie seinen Eintritt sofort und hob ihr bleiches Antlitz mit traurigem Ausdruck empor.

— Welch' trübe Miene! sagte er sich über die Lehne ihres Stuhles beugend. Kind es ist fürwahr die höchste Zeit, daß wir Dich aus Deinen Träumen aufrißeln, Du siehst aus, als habest Du einen Geist erblickt.

— Den Geist alter Freunde, entgegnete Melanie mit traurigem Lächeln.

— An Dahingeshedene denken zu müssen, ist ein Weh, dem wir Alle nicht entgehen; aber Du hast ja auch neue Freunde und das Leben, welches Du führst, ist ganz unnatürlich. Ich hoffe, Du hast heute schon eine neue Freundschaft geschlossen.

— Du meinst mit Frau von Skill?

— Ja, ich hoffe, sie wird Dir gefallen, Martha.

— O ja, entgegnete das Mädchen mit sichtlicher Anstrengung, sie scheint sehr heiter und freundlich.

Und dann die Enttäuschung in den Zügen Maxens lesend, fügte sie hinzu:

— Ich glaube, sie hat es sehr freundlich und gut gemeint.

— Ich glaube, sie ist die personifizierte Herzengüte und die beste Freundin, die Du Dir wünschen kannst, entgegnete der Kapitän mit Wärme. Du weißt nicht, wie lieb es mir wäre, wenn Du Dich ihr anschließen wollest.

— Wirklich? dann soll es auch geschehen, entgegnete das Mädchen mit einem freundlichen Blick auf ihren Vetter. Ja, sie ist mir wirklich jetzt schon sympathisch und somit ist es keine große Konzeßion, welche ich Dir mache.

— Nur ein Versprechen, an das ich Dich mahnen will; aber in diesem Falle lohnt die Tugend sich selbst. Die Skills sind künstlerisch und literarisch gebildete Menschen. Frau von Skill's Salon ist der Sammelplatz aller möglichen Zebritäten.

— Sind es also wohl reiche Leute? forschte Martha mit etwas erzwungenem Interesse.

— Nun, er ist Rechtsanwält und hat als solcher bedeutende Einnahmen; sie aber bekam ein hübsches

Heirathsgut; jedenfalls sind sie reich genug, um so leben zu können, wie es ihnen behagt. Wenn Frau von Skill Dich unter ihre Fittige nimmt, wirst Du bald in der Lage sein, Dein Photographien- und Autographen-Album mit illustren Bildern und Namen auszufüllen. Man findet bei ihr Philosophen, Poeten, Künstler und Schauspieler. Hast Du die unter jungen Damen so allgemeine Vorliebe für die Bühne?

— Ich weiß es kaum, entgegnete das Mädchen, das Antlitz abwendend, als ob irgend ein Gegenstand oder eine Person draußen auf der Straße ihre Aufmerksamkeit auf sich g. lenkt hätte.

— Max fand, daß ihre Stimme etwas kälter klang als sonst, daß ihr Wesen etwas steifer, und frug sich befremdet, ob er sie wohl beleidigt habe.

— Natürlich kannst Du kaum wissen, ob Dir das Theater gefällt, Du kleines Nönnchen, sprach er in authmüthigem Scherze. Du hast wohl noch nie ein Schauspielhaus betreten, wie?

— Ich — o ja, antwortete sie rasch, doch ihr Haupt war tief gesenkt und ihre Hände spielten mit den Oleander-Blüthen am Fenster; er konnte ihr Antlitz nicht sehen, gewahrte also auch nicht den tief schmerzlichen Ausdruck ihrer Züge.

— Nun, jedenfalls hast Du Bühnenhelden und -Helbinnen nur auf der Bühne gesehen; ihnen im Salon zu begegnen, ist etwas ganz Anderes. Als ich von Indien zurückkehrte, da machte es mir lebhaftesten Eindruck, bei einem Diner mit der Dame zusammen zu kommen, deren Julia mich begeistert hatte — doch bald habe ich diese engberzigen Begriffe alle abstreifen gelernt und jetzt habe ich selbst unter der Bühnenkünstlerschaft einige gute Freunde.

— Sind es angenehme Menschen?

— Liebes Kind, sie lassen sich eben so wenig kollektiv behandeln, wie andere Menschen; es gibt Gecken und Koketten unter den Bühnengrößen gerade so, wie unter Anderen, aber die pflegen Frau von Skill's Salon nicht zwei Mal zu besuchen. Ich traf neulich eine allerliebste Dame dort, ein junges, freimüthiges, hübsches Geschöpf, mit feinen, sympathischen Manieren. Sie war amüsanter und offener als in ihrem Umgang, als es gewöhnlich die Tischnachbarin zu sein pflegt, neben der man zum ersten Male sitzt; aber Theateraktisches oder Uebertriebenes habe ich in ihrem Wesen nichts gefunden und ich war ganz überrascht, als Frau von Skill mir sagte, daß das Fräulein Vere, welches ich so aufrichtig bewunderte, identisch sei mit Cloira Vere, der Schauspielerin, welche lorbeergetrönt aus Amerika zurückgekehrt ist.

Martha schwieg; es lag ein träumerischer Ausdruck in ihren Augen und um ihre Mundwinkel suchte es pathetisch. Im Traume hatte sie Maxens Gespräch über seine Theaterfreunde zugehört; ihm waren es Gestalten aus einer anderen Welt, welche man mit Interesse studirt, ihr —

— Wird er es je erfahren, dachte sie mit pochendem Herzen, daß die Menschen, von welchen er redet, die Genossen meiner Jugend gewesen sind, daß, wenn mir das Schicksal wahrhaft wohl gewollt hätte, ich jetzt an Stelle dieses Fräuleins Vere stehen würde, ehrlich mein Brod verdienend. Würde er mich dann eben so verachtet haben, als er mich jetzt verachten mußte, wenn er alles wüßte?

— Fräulein Vere's Romeo auf der Bühne und im Leben war auch da; er ist ein hübscher, sympathischer Mensch, der mir sehr angenehm ist. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte und neue Feuerzeuge und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest-Göttegasse 6. 5707

Reitpferd gesucht. Junges fehlerfreies, 160 bis 170 Ctm. hohes, gut gerittenes, elegantes Reitpferd, von fl. 200 bis fl. 900, wird preiswürdig, jedoch zu kaufen gesucht. Detaillierte Anträge oder auch nur Adressen behufs weiterer Anfrage wollen eingeschendet werden an **Fekete-Ferencz, Szegedin,** budapesti sugár-út 28. 7122

Ein junger Kaufmann, intelligent, repräsentationsfähig, in Buchführung, Korrespondenz verübt, sucht in dieser oder anderer Weise entsprechende Posten. Beschäftigung mit Ausnahme **שבח** „S. B.“ an die Exp. 7116

Mitbewohnerin wird gesucht zu einer alleinlebenden intelligenten Frau (Christin), in der Leopoldstadt. Zins mäßig.Adr. in der Exp. 7064

Maschinen-Verkauf. Eine in ganz gutem Zustande befindliche Schmelzschleifmaschine, 20 effektive Pfl.-Kr. Stahl-Dampfmaschine, Cornwall-Kessel, Kohlenjanzons-Vorrichtung, ist billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Erst und Scherer, Godjäger Dampfmühle** 7123

Konkurs. In der isr. aut. orth. Gemeinde **Oszlany** (Barier Kom.) ist die Stelle eines **שרות מומחה** der zugleich vorzüglicher **בעל תפילה וקורא** sein muß, und von mindestens drei orth. Rabbinen autorisirt ist, mit dem Jahresgehalte von 400 fl., einem Theil nicht unbedeutender **שירותים** Nebenemolumenten und freier Wohnung am 1. August l. Z. zu belegen. Bewerber, die zur Notariatsführung befähigt sind, wollen ihre Zeugnisse in eigenhändig geschriebenen Effecten nebst Angabe des Alters u. Familienstandes an den Gemeindefertigen bis 15. Juli l. Z. einbringen.

Zum Probenvortrag werden nur hierzu Berufene zugelassen. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. **Moriz Weiss, Präses.** 7120

Landwirthschaft, halbe Stunde von Stadt und Bahnstation **Csaktornya** (Wurmfel, Zalaer Komitat, ebene Anhöhe, Intravillan 3 Joch, arondirtes Ackerfeld 25 Joch, Wiegengrund 8 Joch, Alles zu 1200 fl., bequemes Herrenhaus mit allen nöthigen Räumlichkeiten, genügende Wirtschaftsgebäude, großer Obstgarten mit edlem Obst, Bieneenzucht, geuntes Wasser, ist mit ganzem Anbau und ganzem Fundus um 16,000 Gulden zu verkaufen. Günstige Gelegenheit, den Besitz zu vergrößern. Auskunft bei **Marie v. Boigt, Nyirvölgy, Post Csaktornya.** 6447

Erzieherin für die Anfangsgründe im Hebr. und Ung., sowie auch in Handarbeit wird sofort mit 120 fl. und freier Station per Jahr zu 4 Kindern acceptirt. Solche mit Musikkenntnissen werden bevorzugt. Offerte und Zeugnisse bis 10. Juli an **F. Bernhardt, Kaufmann, Uj-egyház bei Nagyszében.** 6910

Die **Finnamer-Reisstärke-Fabrik** hat neue prachtvoll kolorirte, überaus feine **Wäschebücher** für Haushaltungen, **Büchererien** und **Hotels** ausgegeben und werden dieselben in allen bedeutenderen hiesigen **Spezialhandlungen** an **Finnamer-Reisstärke gratis** abgegeben. 5768

Ein **Mehl- und Gemischt-Waaren-Geschäft** auf der belebtesten Straße Budapest's, langjähriger Posten, fl. 10) Tageslohnung, ist preiswürdig unter vprtheilhaften Bedingungen, wegen Abreise **sofort** zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6939

Egy kávémérés saját házába huroczkodás végett eladó. Czím a kiadóhivatalban. 7220

Kleinere und mittlere **Wohnungen,** Gemölde, Werkstätte sind pro August zu vermieten. 7. Bez. **Tabellagasse Nr. 27/a u. 7. Bez., Doodagasse Nr. 3.** 6812

Rabbinen, Tolmudisten, Einflusreiche, die einem tüchtigen Tolmudisten, der auch für ungarische und deutsche Volksschulen diplomirter Lehrer, **Mohel, Schochet** Bodel und **Kore** ist, eine **Matritelsführer**-Stelle und **Wirkungskreis** verschaffen respektive zu erlangen verhelfen, erhalten **Honorar: 5 Percent** seines ersten jährlichen Gehaltes, eventuell mehr. Adr. in der Exp. zu erfragen. 6951

Tüchtiger, erfahrener Fachmann für **Wagenfette, Wachs** und **Vaseline-Erzeugung** gesucht. Offerte sub **„Chemische Produkte“** an die Exp. 7099

Automobil von **Clayton & Schüttelborth**, in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Dasselbe kann auch im Betrieb gesehen werden. 7164

Ein Stuhlflügel und 4 Zimmer Möbel, werden wegen Ueberfluthung sofort verkauft, auch Stückweise. Näh. **Stephansplatz Nr. 7, 1. St. 2.** 7156

Kompagnon sucht **Agentur-Bureau** zur Errichtung eines **Kommissions-Lagers.** Antr. unter „**Rijfio 05**“ an die Exp. 7216

Ein schön möblirtes **Monatzzimmer** für einen anständigen Herrn, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 7219

Bettdecken, Matrasen, wie sonstige **Bettwaaren** sind **Danes** wegen billiger zu haben in der **Bettwaarenfabrik, Königsq. 79.** 6748

Wertheim-Staffe billig zu verkaufen, so auch 2 **Chiffoni-res,** **Rüchen-Kreuzen,** **Geschäfts-Kult,** 2 **runde Marmortische,** **Geld-Kiste,** große **Standflaschen** und eine **Halbelegie-Bücher.** **Sorofarergasse Nr. 25.** 7186

Berchleifer. Als **Berschleifer** für ein **Konsumgeschäft** wird ein tüchtiger **Verkäufer** (Christ) im Alter von 28-30 Jahren gesucht. Derselbe muß der ungar. und deutschen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen. Jahresgehalt fl. 700 bis 1000. Offerte unter „**Berschleifer**“ an die Exp. 7195

Nein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlöring Nr. 2, Edelsteinergasse, im Hofe** Dasselbst auch **Kleiderreparatur.**

Eleganter Schreibstisch, (Ruff) beinahe neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7000

Ein älteres **Fraulein** sucht bei einer alleinstehenden Dame oder Herrn Stelle; sie kann alle häuslichen Arbeiten bestens versehen, Antr. unter „**Anna**“ an die Exp. erbeten. 7178

Binder finden lohnende Arbeit. Zu erfragen in der Exp. 7180

Buchführer u. Korrespondent, praktisch und vielseitig erfahren, sucht Engagement. Geil. **Zuschriften** unter „**Tüchtige Arbeitskraft**“ an die Exp. 7179

Milchgeschäft, elegant, auf sehr frequentem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7183

Französischer Sprachlehrer gesucht. Adr. in der Exp. 7224

Geübte Kravatten-Arbeiterinnen finden lohnende Beschäftigung außer dem Hause. Näh. in der Exp. 7207

Für den ungarischen Winter- und Meerbadort wird ein **Bau-Unternehmer** gesucht. Von Seite der Behörden und der Gemeinde sind die erforderlichen Erleichterungen in Aussicht gestellt. Zu erfragen bei **Herrn Ivan Stomeria in Cerkveniza bei Hume.** 7172

Junger Mann (der vorderzeitlich kann sich an einer schon eingeführten **Fettfabrik** mit 5000 fl. beteiligen; Solche, die schon in dieser Branche gereist sind werden bevorzugt. Antr. unter „**J. L. ohne Rijfio**“ an die Exp. erbeten. 7201

Ein **tautionsfähiger Mann,** mit prima **Zeugnissen,** der 14 Jahre Staats u. Gemeindegelder manipulirt, sucht hier Stelle als **Inkassant, Magaziniere, Fabrikassistent** oder dergl. Adr. in der Exp. 6167

Kleine Rußbaugegasse 5 ist ein schön möblirtes **Cassenzimmer** mit **gänzlich separirtem Eingang** sofort zu vermieten. 7195

Geschäfts-Verkauf. Meine in **Zigudorf** (Wahnsation) seit 27 Jahren bestehende, gut gehende **gemischte Waarenhandlung** ist anderen **Unternehmenshalber** mit 2000 bis 3000 fl. zu übergeben. Auch mein dem **Geschäfte** gegenüber liegendes **schönes Geschäftshaus**, mit geräumigem **Getreide-Magazin, Schüttboden, Kotarkeln** zu 25 Waggons **Mais** und **schöner Wohnung,** ist ebenfalls zu verkaufen event. zu vermieten. Auskunft beim **Eigentümer Franz Klein.** 7013

1 Keller-Trüchten-Magazin, 1 Wirths-Lokalität **sofort** zu beziehen, ferner **2 große Stallungen,** für **2 Paar Pferde,** vom 1. Mai an zu beziehen. Näh. **Bala-fingasse Nr. 36.** 2860

Pályázat. A **sárkereszturi** orth. izr. hitközségnek l. évi szeptember 1-sején az előimádkozói **שר"ב וקרן** „W. A.“ **כולל** allomás töltendő

be Ezen allomás 260 frt. évi fizetés 20 frt. fűtésátalány szabad lakás, kert tel és egész **ש"ח** jövedelemmel van egybekötve. Pályázók, kik a magyar nyelvet bírják, sziveskedjenek okmányaikat **כלות התרות על ושר"ב**

kérvényekkel együtt az alulírott elnökséghez be- küldeni. Próbá előadásra csak a meghívottak bocsáthatnak, utiköltségek azonban csak a megválasztottnak térítettnek meg. 7200

Sárkeresztur, (Fehér megye) 1889. évi június hó 27-én.

Dr. Vész Ignác, hitk. elnök.

Lebovits József, hitk. jegyző.

Konkurs. In der isr. Kultus-Gemeinde zu **Kis-Körös** ist die Stelle eines zweiten **Borbers,** der zugleich **שר"ב וקרן** **כולל** ist, mit 5. August a. c. zu belegen. Jahresgehalt ist 246 fl., **Ausgleichung** des rituellen **Bades** und freie Wohnung. Wenn ein **Reflektant** ledigen Standes gewählt wird, so erhält er ein **Stipendium** von 300 fl. **Reflektanten** haben ihre mit **Zeugnissen** versehenen **Wirtin,** Familienverhältnisse u. bis 24. Juli an den gefertigten **Vorstand** einzufenden. Zum **Probenvortrag** können nur die hierzu **Berechtigten** kommen und werden **Reisekosten** nur dem **Acceptirten** vergütet. 7210

Gepr. Erzieherin (Israelitin), wird gesucht, für 3 Mädchen von 7, 8 und 9 Jahren: Sie muß in der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift **bestens** verübt sein, ebenso **Klavier** gut unterrichten können; **Honorar** nach **Leber-** **einkommen;** Eintritt 1. er 1. August a. c. **Reflektirende** beliebigen **Zeugnisse** und **Photographie** an uns **direkte** einzufenden. **Brüder Schön, Gy-Mellék per Darány.** 7174

Zu 6-8 Mädchen im Alter von 8-12 Jahren wird eine **isr. diplomierte, praktizirte Lehrerin,** welche der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift **mächtig** und auch in der **französischen Sprache, Klavier** und in **Handarbeit** Unterricht ertheilen kann, gesucht. Gehalt 500 fl. **samt Wohnung** und **Erziehung** oder 300 fl. und **gänzliche Verpflegung.** Offerte mit **Zeugnissen** **samt Photographie** sind zu senden an **Leopold Wurm, Kaufmann, Hóghely (Czibau Kom.)** 7173

Behufs Beschäftigung der **Pariser** **Anstellung** wünscht ein **Fraulein** aus guter **Familie,** die ungarisch, französisch, etwas **englisch** spricht, **vorzügliche Pianistin** ist, bei einer **Dame** als **Reisebegleiterin** und **Gesellschaftlerin** engagirt zu werden ohne **Gehalt.** Briefe erbeten unter „**Beideiden**“ an die Exp. d. gegen **Inzeratenschein.** 7226

Personalkredite zu 6%, an **Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende** prompt. Gegen **Zinsabteilung** zu 4 1/2%. Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 2 bis 6 Uhr.** Für Antwort sind 15 fr. in **Marken** beizulegen. 5980

Für ein hiesiges **Produkten-Geschäft** wird ein **Praktikant** gesucht. Offerte unter „**B. A.**“ an die Adm. 7209

Zu mütterlichen Töchtern als **Garde de dame** oder als **Vertreterin der Mutter,** event. als **Hausrepräsentantin, Beschleiferin** oder zur **Führung** des **Haushaltes** empfiehlt sich unter **bescheidenen Ansprüchen** eine **verwitwete Dame,** geheimeren **Alters,** (Christin), die bisher in **dist. Kreisen** lebte. **Gest. Antr. oder Anfragen** unter „**G. G. 225**“ an die Exp. 7000

Aufruf an alle Klavierbesitzer. Nachdem ich jährlich **hundert** Briefe von der **Provinz** erhalte, **worin** über den dort herrschenden **Mangel** so auch über die sich da befindlichen **schlechten Klavierstimmer** geklagt wird, so habe mich entschlossen, um diesem **fühlbaren Mangel** abzuhelfen, im **ganzen Lande** ein **Stimmungs-** **Abonnement** einzuführen und den **p. t. Provinzbeohnern** vorzüglich gute **Klavierstimmer** und **Reparateure** zu senden; auch bitte deshalb die **verehrten Klavierbesitzer** mit **ihre** **geneigten Adressen** je eher bekannt zu geben um ihnen **alles Nähere** hierüber mittheilen zu können. **Anton Julius Eder, Klavierfabrikant,** gerichtl. beord. **Sachverständiger,** **Waijnurgasse 4.** 6934

Ein Praktikant wird in einem hiesigen **Tabakfabrik** aufgenommen. Adr. in der Exp. 7223

Sonne zu 3 Kindern zum **sofortigen** **Eintritte** gesucht. Adr. in der Exp. 7225

Intell. Mann, Mechaniker, 30 Jahre alt, mit 600 fl. **Erparnis,** **soeben** v. **Amerika** zurückgekommen, wünscht ein **anständiges, charakterfestes Mädchen** od. **junge Witwe** zu **heirathen.** Nicht anonyme Briefe mit **Beischluß** der **Photographie** erbeten unter „**Aufsichtigkeit**“ an die Exp. 7229

Metouheur für **Positiv** pr. **sofort** gesucht. **Probearbeiter** **samt** **Gehalts-** **anspruch** u. **sind** an **Herrn** **Alb. Papp, Photograph** **Debreczin** zu adressiren. 7244

Tücht. Agent für **Beisen- u. Wirtensfabrik** wird **sofort** aufgenommen. Solche, die am **hiesigen** **Blage** **eingeführt** sind, haben **Vorzug.** Adr. in der Exp. 7245

Praktikant findet bei uns **Aufnahme.** **Selbstgelebene** **Offerte** **wollen** **bei** **uns** **persönlich** **überreicht** **werden.** **Schwimmer & Kell, Agentur, Kommissions- und Mineralwasser-Geschäft, 5. Bez., Béla-utca 4.** 7248

Wohnung zu vermieten pr. **August,** **ganzes Parterre: 3 Zimmer, 2 Alkoven, Badezimmer, Veranda, Küche** u. mit **Garten-** **benutzung;** **Preis** 550 fl. 1. **Bez., Mehárosgasse 24/A.** 7246

Klavier-Unterricht ertheilt eine **Klavierlehrerin** unter **bescheidenen** **Bedin-** **gun-** **gen.** **Gest. Anträge** unter **Chiffre** „**Klavierlehrerin**“ an die Exp. 7250

Korrespondent, der **deutschen** und **ungarischen** **Sprache** **mächtig,** der **schon** in einem **Agenturgeschäft** **thätig** war, wird **pro** **sofort** **aufgenommen.** Adr. in der Exp. 7234

Ein seit 10 Jahren bestehendes **Gasthaus** (innere Stadt), welches **hüch-** **eres Nebeneinkommen** von 300 fl. hat, wird wegen **anderer Unternehmung** **preis-** **würdig** mit oder ohne **Ein-** **richtung** **verkauft.** Näh. **Waijn-** **erboulevard 44, 1. St. 12,** bei **F. Hans.** 7254

Institut Maschis, Zabatgasse 2. **Vorbereitungsgesellschaft** für **Mädchen** jeder **Schule** während der **Mo-** **nate** **Juli, August.** 7255

Kleinere, neue, solid gebaute Wohnhäuser mit **Garten,** das eine **Par-** **terre,** das andere **stodhoch** **sind** in **Ofen** mit 5 resp. 7000 fl. **Auszahlung** **frei-** **handig** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7247

Cassenvohnung am 1. Stod, bestehend aus 5 **Zimmern, Vorzimmer, Bade-** **kabinet** u. **sofort** oder vom 1. **August** **ab** **billig** **zuvermieten.** 9. **Bez., Künizgasse 14.** 7187

Geschäftseinrich- **tung,** sehr **nett,** ist **billig** zu **verkaufen.** Näh. in der Exp. 7238

Lieber Bati! Was soll ich Dir sagen? Willst Du wissen, wie ich mich jetzt, ohne Dich, fühle? Vielleicht wirst Du dies auch an Dir selbst erfahren. Ich sehne mich so sehr nach Dir zurück, lieber Bati. Ich habe Dir Vieles zu sagen, drum gedulde Dich bis Du gegen 10-12. meinen Brief bekommen wirst. Morgen oder übermorgen wieder. Es küßt Dich, Du weißt wer 7240

Schönes hochparterre, Haus, in 7. **Bez.,** sehr **gut** gelegen, mit **sehr elegant** **ausgestat-** **eter** **Wohnung** und **geräumig-** **em** **Grunde,** **von** **rückwärts** **eine** **sehr** **große,** **neue,** **solid** **gebau-** **te, stodhohe** **Zieler-** **werkstätte** **aufgeführt** ist, wird mit den **besten** **Zah-** **lungsbedingungen** um 23000 **Gulden** **verkauft.** Für **Zu-** **dustrie** **sehr** **geeignet.** Auch **sind** **bei** **mir** **größere** **Häuser,** **so** **auch** **Baugründe** **billig** **zum** **Verkauf** **vorgemerkt.** Näh. an **Selbstkäufer** bei **Lázár Löwy, Karlöring 24,** von 1/2-4 Uhr. 7242

Pályázat. Az **esztergomi** izr. hitközségnek l. é. augusztus hó 15-ével egy 300 frttal szabad lakás fél schechita és egyéb szokásos javadal makkal előimádkozó **מרהל שוחט וכו' וקורא בעל תפילה** és **penzszedő** állá töltendő be. Pályázók a megkivántatik, hogy a magyar nyelvben jártas legyen, valamint életkorukat, illetőségüket, családi állapotukat eddigi működésüket feltüntető okmányokkal felszerelt folyamodványaikat l. é. július hó 15-éig az alulirt előjárásghoz benyujtsák. Azok, kik tenor hanggal bírnak előnyben részesülnek. Próbaelőadásra csak a meghívottak bocsájtanak és utiköltségre csak az tarthat igényt aki megválasztva lesz. **Esztergom, 1889. június hó 28-án.** 7199

Stern Márk, h. elnök.

Blumschen Lipót, h. titkár.

Eine **intelligente Witwe,** 30 **Jahre** alt, **sucht** **Stelle** als **Wirthschafterin,** **Kassierin** oder **Berschleiferin.** Gute **Referenzen.** Adr. in der Exp. 7233